



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

309 (5.12.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37842)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntag; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Raab.

Für den Inseratenteil: K. Uffel.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Naas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Sämtlich in Mannheim.

Nr. 309. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 5. Dezember 1888.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

#### \* Auf die Schanzen!

II.

„Der Nationalliberalismus hat unsere Festung eingenommen und sie mit ungezogenen Kanonen — seine Presse — armit. Legt die Sturmleitern bei den Wahlen an, auf daß wir wieder in den Besitz der Festung gelangen. Unsere (ultramontanen) Redakteure sind die Kanoniere, welche die Festung beschießen!“ Also sprach Herr Prof. Dr. Schäbler aus Landau und ein verständnisvolles „Bravo“ lohnte seinen Gedankenlauf. Um so recht auf die Massen zu wirken hatte er sich einen großartigen Bauwau zurechtgemacht und dieses abfällige Ungeheiß nannte er „die liberale Presse“, gegen welche jeder überzeugungstreue Katholik agitieren müsse, um von nun an nur noch die Kraft, die ultramontane Blätter ihm vorkämen, zu genießen. Wir wünschen guten Appetit und beste Verdauung! Des Himmels Rache, Lob und ewige Verdammnis beschwor Herr Schäbler über diese gottverlassene liberale Presse, die „gleich einem Schrapnell, in tausend Stücke zerpringend — jedes Exemplar ist solch ein Stück — in die guten Häuser sähre und dort das größte Unheil anrichtet“ — Herr Schäbler hält es eben für ein Unglück, wenn die katholischen Bürger, vernünftig wie sie glücklicherweise sind, sich nicht zu Demonstrationen hinreißen lassen. Und nun gar diese Liberalen „Vehrschafoten“ — (Man sieht, Herr Schäbler kennt den Schimpflieder ganz gut!) — die es allein auf dem Gewissen haben, daß das alleinigmachende Septennat unter Dach und Fach gebracht worden ist, dieses Septennat, welches dem guten Herrn Schäbler noch heute Thränen erpreßt. Gemach, mein Herr Professor! Hat nicht auch Herr Defan Venber für dasselbe gestimmt, und hat nicht ein weit Höherer, vor dessen geistlicher Macht Herr Schäbler sich beugt, an die deutschen Katholiken Worte der Ermahnung gerichtet, welche zur Sicherung des Friedens die Annahme des Septennats empfahlen? Hat das Herr Schäbler seither vergessen oder beliebt es ihm nur diese Thatsache zu — verschweigen? Mit seinen Anti-Septennats-Bemerkungen hatte sich dieser sehr fromme Herr direkt gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche gewandt, was er mit seinem „Gewissen“ in's Reine bringen möge. Herr Schäbler beschwert sich darüber, daß man den Jesuiten den Satz aufgelogen habe: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Wir können ihm die Versicherung geben, daß, wenn dieses Wahrwort nicht schon vorhanden wäre, daß es für die Rede, welche er am Sonntag dahier gesprochen, erfunden werden müßte. Nur der schlechte Zweck der Verhöhnung zettelt solche schlechte Mittel zur Erreichung desselben. Herr v. Buol sagte, die Katholiken müßten sich „schämen“, wenn sie sich Alles gefallen ließen; wir acceptiren diesen Ausdruck für die Rede des Herrn Schäbler vollinhaltlich. „Ja, die Katholiken müßten sich schämen, wenn sie sich so etwas bieten ließen, ohne dagegen zu protestiren.“ Zum Beweise für unsere Behauptung sei es und gestattet, diesen Wanderprediger durch seine eigenen Worte in seiner ganzen Glorie leuchten zu lassen. Herr Schäbler rief Voltaire an, einen Dichter, dem ein so frommer Herr aus dem Wege gehen sollte; er citirte dessen Worte: „Man muß lügen, lügen wie ein Teufel“ um hieraus den Schluß zu ziehen, daß der Liberalismus zum Mittel der Lüge greife, um die Massen heran zu ziehen. Er weiß es ganz genau, daß in dem „Gistmischer-Laboratorium“ des Nationalliberalismus die Lüge zur Bethörung der Massen gebraut wird. Alle Hochachtung, Herr Professor! Sie sprechen da in Worten, die so recht geeignet sind das Volk zu bilden und zu lehren. „Gistmischer-Laboratorium“ — ist das nicht ein reinliches Mittel für einen gleich reinen Zweck? — Der Herr Professor hat es auch glücklich herausgefunden, daß die Sozialdemokratie das Kind des Liberalismus ist — wohl aus Anhänglichkeit zum Liberalismus wählt die Centrumspartei Sozialdemokraten in den Reichstag? Gehen Sie doch Herr Professor, mit solchen Redensarten tödert man nicht einmal die Massen, selbst wenn sie in der Erregung des Augenblicks „Bravo“ schreien; man mißleitet das Volk zur Verbitterung, um ihm nachher zu sagen, die Orden seien das beste Befähigungsmittel, man heßt das Volk gegen die Regierung auf, um im allgemeinen Mißbehagen im Trüben fischen zu können. Oder ist es nicht eine mit allem Vorbedacht angelegte Verhöhnung, wenn Sie, Herr Pro-

fessor, der Menge vorreden, die Großherzogliche Regierung verleugne des Kaisers Wort: „Man müsse dem Volke die Religion erhalten,“ weil sie, die zur Erfüllung der kaiserlichen Mahnung zunächst berufen sei, die „Amtsverfünder“ nicht wahregele und sogar mit Inseraten unterstütze! Vor Allem protestiren wir energisch gegen die Unterstellung, als würde z. B. in unserem „Amtsverfünder“ Religionshege getrieben und Herr Schäbler wird es sich schon gefallen lassen müssen, der Verläumdung geziehen zu werden, wenn er sich nicht zur Bekennung der Wahrheit entschließen sollte; sodann aber müssen wir unserer Verwunderung Ausdruck geben, daß es einem Redner gestattet wird, eine derartige Pflichtverletzung der Gr. Regierung zur Last zu legen. Wohin kämen wir, wenn auf diesem Wege fortgeschritten werden sollte! Und nun zum Schluß noch ein Wort an unsere katholischen Mitbürger: Wolltet Ihr es dulden, daß Ihr als Mörder und Diebe an Eurer Religion an den Pranger gestellt werdet, wenn Ihr nicht auf das Kommando des Herrn Schäbler wählet! Wolltet Ihr es dulden, als Ueberläufer beschimpft zu werden, wenn Ihr aus Ueberzeugung anderer Ansicht seid, als es diesem kampflustigen Herrn Professor und seinen Genossen gefällt. Denket nach, wohin wir gerathen, wenn unter dem Deckmantel der Religion der Keim der Zwietracht offenkundig und in vollster Ablicht in Eure Herzen gepflanzt wird, wenn in die Kinderherzen der Geist der Unbuldung übertragen wird! Keines Eurer Grundrechte ist gefährdet. Unter der weisen, milden und gerechten Regierung des Großherzogs Friedrich, der alle Bürger mit gleicher Liebe umfaßt, ist Raum für alle politischen Richtungen — nur nicht für den Haß gegen Nebenmenschen. Wohlauf denn! Herr Schäbler will die liberale Festung wieder erobern, zeigt ihm, daß alle Katholiken, die den duldsamen Geist wahrer Religion in seiner Reinheit erkannt haben, Schulter an Schulter mit dem Liberalismus kämpfen gegen den Terrorismus ultramontaner Annahme. Frisch auf zur starken Abwehr, alle Mann auf die Schanzen!

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember, Vorm.

Die römische „Civiltä Cattolica“ brachte vor einigen Tagen einen als authentisch bezeichneten Bericht über den Besuch Kaiser Wilhelms beim Papste, in dem die auch an anderer Stelle aufgestellte Behauptung wiederholt wurde, daß die Unterredung zwischen S. M. und dem heiligen Vater durch den unvorhergesehenen Eintritt des Prinzen Heinrich unterbrochen worden sei. Diese Behauptung ist, wie der „Straßb. Post“ aus guter Quelle berichtet wird, nicht glaubwürdig, obgleich sie als authentisch bezeichnet wird, denn es steht fest, daß das ganze Programm des kaiserlichen Besuchs einschließlich der Bestimmung, daß Prinz Heinrich eine halbe Stunde nach dem Kaiser eintreten sollte, mehrere Tage vorher mit Herrn v. Schöber förmlich verabredet worden war und daß die ganze Begebenheit genau nach diesem Programm verlaufen ist.

Mit größter Aufmerksamkeit und mit Genugthuung wird in Petersburg die Ver Stimmung zwischen Deutschland und Oesterreich, wie sie in der Presse beider Länder angeht zum Ausdruck kommt, verfolgt. Man hofft natürlich, daß dieselbe sich allmählich bis zur Auflösung (1) des Bündnisses zuspitzen möge, und die panslawistische Hefepresse und die öffentliche Meinung nimmt, wie der „Köln. Zig.“ berichtet wird, bereits Stellung, indem sie Deutschland als den wahren Feind bezeichnen und eine gütliche Vereinbarung Rußlands mit Oesterreich für möglich halten; wohlverstanden unter der Voraussetzung, daß Oesterreich sich bezüglich des Einflusses auf der Balkanhalbinsel nachgiebig zeigt, und in diesem Punkte machen die Herren Panslawisten allerdings recht große Ansprüche.

Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich trafen gestern früh 9 Uhr mit Sonderzug aus Miramare in Wien ein. Jeder Empfang war untersagt. In der Hofburg wurden sie vom Kronprinzenpaar und der Erzherzogin Marie Valerie begrüßt. Die wohlthätigen Spenden, welche zum Kaiserjubiläum von den Landtagen, Gemeinden und anderen Körperschaften und Privaten im ganzen Reiche gegeben worden sind, werden auf annähernd 25 Millionen Gulden geschätzt. (Vgl. den unten folgenden Artikel.)

Mehr als mit der unbedeutenden Kundgebung am Grabe Daudins beschäftigt sich die Pariser Presse mit der Rede Boulangers in Revers, die ein vollständiges Programm einer im perlatistischen Republik, natürlich mit Boulanger an der Spitze, aufstellt. In dem Boulanger sich nachdrücklich gegen die Monarchie aussprach, kam er den immer dringlicher werdenden Forderungen der republikanischen Mitglieder seines Comités nach, verliert aber damit den Vortheil eines allgemein farbigen Programms. Einige Monarchisten scheinen verstimmt, doch werden sie sich in die neue Lage schon wieder finden.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus vaticanschen Kreisen gemeldet, die Vertagung des Consistoriums auf Januar oder März sei erfolgt, weil die Curie mit der französischen Regierung betreffs der Cardinalnennungen in Meinungsverschiedenheiten gerathen sei. Die Meldung, daß dem Erzbischof von Köln der Cardinalshut zugebracht sei, während man von Berlin aus den Fürstbischof von Breslau begünstige, sei un gegründet. Wenn irgend ein deutscher Prälat den Hut erhält, so dürfte der Erzbischof von München-Freyding für denselben außersehen werden, weil der Papst Bayern einen Beweis seines Wohlwollens geben will. Nuntius Fürst Ruffo Scilla dürfte nicht nach München zurückkehren, sondern ein italienisches Bisthum oder ein Cardinalsamt erhalten.

Präsident Cleveland hat dem Vereinigten Staaten-Congresse eine Botschaft zugehen lassen, in welcher er auf einer Revision des Zolltarifs besteht, die notwendig sei, um die übermäßige, ungerechtfertigte und gefährliche Anhäufung von Geldern in der Schatzkammer zu vermindern. Die Vereinigten Staaten befänden sich mit allen Mächten im Frieden. Ueber die schwebenden Fragen seien freundschaftliche Verhandlungen im Gange. Ueber das Verhalten des bisherigen englischen Gesandten, Sackville, spricht sich die Botschaft scharf tadelnd aus. Im Uebrigen empfiehlt dieselbe eine Revision der Naturalisationsgesetze und eine Einstellung der Silberausprägung. Der Fiskalvertrag mit England biete eine nützliche Unterlage in einer für beide Theile ehrenvollen Regelung der zwischen denselben bestehenden Meinungsverschiedenheiten.

#### \* Vierzig Jahre österreichischer Geschichte.

(Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.)

Wien, 2. Dezember.

Der Lebenslauf eines Monarchen, der seit vierzig Jahren (2. Dez. 1848 — 2. Dez. 1888) das Scepter eines großen Reiches innehat, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Doppelt ist dies der Fall bei einem Monarchen von der Popularität des Kaisers Franz Joseph I. Wie das Bild des Kaisers in der Geschichte feststeht, so auch haften seine Erlebnisse, alle die auf seine Regierung und seine Person direkt einwirkenden Beschicksnisse tief in der Erinnerung der Bewohner des Habsburgischen Reiches. Es mag also genügen, den Lebensgang des Kaisers in einigen raschen Zügen zu zeichnen.

Unter der Regierung des Kaisers Franz I., als Sohn des Erzherzogs Franz Karl, jüngeren Sohnes des Kaisers Franz und der Erzherzogin Sophie, erblickte Franz Joseph am 18. August 1830 im Lustschloße Schönbrunn das Licht der Welt. Auf ihn, als den muthmaßlichen Erben des Thrones von Oesterreich, richtete sich frühzeitig die sorgfältigste Aufmerksamkeit aller Kreise. Der jugendliche Erzherzog zeigte bald eine ungewöhnliche Lernbegierde und Befähigung. Dabei wurden die ritterlichen Künste nicht vernachlässigt, und unter seinen jungen Spiel- und Erziehungsgeossen ragte der Erzherzog durch seine Gewandtheit im Reiten und Schießen, sowie durch eine gründliche theoretische und praktische Kenntniß des Militärwesens hervor. Der Politik blieb Erzherzog Franz Joseph fern bis gegen das Jahr 1847, wo er durch den Fürsten Metternich in die Staatsgeschäfte eingeführt wurde.

Die mächtige Freiheitsbewegung des Jahres 1848 überraschte den Erzherzog in seinen Studien. Verwirrt von den Ereignissen, zog es ihn zu der Arnee Radetzky's nach Italien. Er verblieb, trotz der Bedenken des alten Feldmarschalls und im Gefechte bei Santa Lucia empfangend die Feuerkugel. Auf Verlangen seiner Eltern kam er sodann nach Innsbruck zurück und nahm Antheil an den Vorbereitungen zur Landesverteidigung. Im August weilte er mit dem Kaiser Ferdinand und seinen Eltern

In Schönbrunn und vollendete seine juristischen und politischen Studien. Am 7. Oktober erfolgte die Abreise des Hofes nach Olmütz und dahin wandte sich auch der Erzherzog. Fürst Felix Schwarzenberg war mittlerweile zum Ministerpräsidenten ernannt worden und seinen Einfluß verwendete dieser Staatsmann zur Empfehlung einer jugendstarken, thätkräftigen Regierung. Am 2. Dezember 1848, alle Welt, sogar die Personen aus der nächsten Umgebung des Kaisers Ferdinand überraschend, vollzog sich die Thronentsagung des Kaisers zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph. Die Eine Lehre, die der entsagende Kaiser seinem jugendlichen Neffen gab, lautete schlicht und bieder: „Sei nur brav.“

Das Manifest, welches der junge Kaiser erließ, machte einen vortrefflichen Eindruck. Eine Deputation des in Kremsier versammelt gewesenen Reichstages und des Gemeinderathes und Magistrates der Stadt Wien huldigte in Olmütz dem Herrscher. Im Frühjahr 1849 war mit den Siegen Kadek's bei Rortara und Novara der sardinische Feldzug glücklich beendet, am 2. August desselben Jahres streckte Görgey bei Vilagos die Waffen, womit die ungarische Erhebung besiegt war.

Schon in der Zwischenzeit hatten die Arbeiten zur Wiederaufrichtung des schwer erschütterten Reiches begonnen. Mit der Auflösung des Kremsierer Reichstages wurde die sogenannte „octroyirte Verfassung“ geschaffen und am 5. Mai 1849 wurde die Residenz von Olmütz nach Schönbrunn verlegt. Unter dem Ministerium Bach-Schmerling begann eine durchgreifende Reform der Verwaltung, ausgehend von dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger. Doch erregten die centralistischen Bestrebungen der Regierung in den slavischen Provinzen und besonders heftig in Ungarn den Widerstand der Politiker, und so erfolgte nach dem Rücktritt Schmerling's am letzten Tage des Jahres 1851 die Aufhebung der März-Verfassung. So wenig aber der nun herrschende Bureaucratismus und Centralismus geeignet war, dauernde Befriedigung zu schaffen, so ruhte doch die Arbeit zur Besserung der öffentlichen Verhältnisse im Innern keinen Augenblick. In das Jahr 1852 fällt die Reise des Kaisers durch Ungarn. Der 18. Februar 1853 ist gekennzeichnet durch das glücklich abgewendete Attentat auf den Kaiser. Grobartige Feste wurden im ganzen Reiche veranstaltet aus Anlaß der Vermählung des Kaisers mit der anmuthigen Prinzessin Elisabeth, Tochter des Herzogs Max in Bayern, am 24. April 1854. Im selben Jahre nahm die Monarchie Stellung zu dem Krimkriege. Der maßgebende Einfluß der Kirche kam in dem am 18. August 1855 verkündigten Concordate mit Rom zum einbringlichen Ausdruck. Mit dem Manifeste vom 15. Juli 1859, durch welches der Kaiser den Friedensschluß mit Frankreich und Sardinien bekanntgab, war auch die Aenderung des bisherigen Systems beschlossen. Es folgte die Aera Reichberg, welche jedoch gleichfalls nicht zu befriedigen vermochte. Die Schillerfeier am 11. November 1859 wurde auf direktes Geheiß des Kaisers abgehalten. Mittlerweile war im März 1860 der verstärkte Reichsrath einberufen worden, und die Resultate der daselbst entbrannten verfassungsrechtlichen Kämpfe erhielten in dem Staatsgrundgesetz vom 20. Oktober 1860 ihren Ausdruck. Von Ungarn aus wurde dem Oktober-Diplom entschiedener Widerstand geleistet.

(Schluß folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Manndheim, 3. Dezember 1888.

#### Offiziers-Jagd-Reiten.

Ph. F. Bekanntlich sind in dieser Saison unter der Mästerlichkeit des Herrn Major v. Eisebeck wöchentlich 2 Mal Jagden geritten worden, ein herrliches, Herz und Seele füllendes ritterliches Vergnügen, welches von Pferd und Reiter Kraft, Ausdauer und Schneid verlangt. Zum Schluß der heurigen Saison, welche von dem Wetter in außerordentlicher Weise begünstigt worden war, denn nicht ein einziges Mal war der Boden gefroren, hatte nun der Kaiser ein Jagdreiten arrangirt, an welchem sich die Herren Offiziere

der beiden hiesigen Regimenter, sowie die Herren Lieuten. v. Kleiser und Lieuten. v. Holzling von Karlsruhe und einige andere geladene Herren beteiligten. Punkt 12 Uhr war Rendezvous auf dem Exercierplatze. Brächtigtes Wetter, ein wahrhaft goldiges Herbsttag lag auf der Erde und in weichen Linien zeichneten die blauen Berge des Odenwaldes am Horizonte ihre Umrisse ab.

Zu Pferd, zu Wagen und zu Fuß pilgerten die Freunde des edlen Reitsports nach dem Plage. Es war allerdings keine Ausfahrt zu sehen wie bei den Rennen im Mai, allein das ganze Bild bot einen gemüthlichen, fast familiären Anblick. Am Ziele war ein kleines Reit aufgeschlagen, woselbst die Reiter den trocken gewordenen Gaumen zu neuen Gelegenheiten fanden und die Ehrenpreise ausgestellt waren. Die Dragoner-Kapelle ließ muntere Weisen erklingen und so trug Alles dazu bei, die richtige Stimmung sowohl bei den Reitern wie bei den Zuschauern zu wecken. Die gute Stimmung wurde leider zwei Mal durch Unfälle unterbrochen, welche jedoch, wie wir hoffen wollen, keine üblen Folgen haben werden.

Zunächst wurde das große Jagdreiten geritten, eine Schmelzjagd, welche über 17 Hindernisse führte. Die Hunde wurden durch die Herren Lieuten. v. Gemmingen und v. Holzling markirt. Die Jagd führte der Major, Herr Major v. Eisebeck und schloß sich demselben ein Feld von ca. 20 Reitern an. In der Nähe der Weide brach das Feld auf, kam an der Gräbenau auf den Pian und ging hinüber bis nach dem Rothpatal und dem Wärdlerhäuschen am Bahnhof. In jener Gegend, ungefähr vor dem viertelsten Hindernisse, entließ der Major das Feld und nun ging es dem Ziele zu, was die Pferde winden konnten. Das Feld zog sich nicht weit auseinander, aber der alte Fundamentalsatz in der Pferdejagd, „das Blut läuft“, wurde auch hier wieder zur Wahrheit. Drei Vollblüter lösten sich vom Felde los und vorstürzten zuerst das Ziel.

Als Erster kam Herr Daniel ein auf seiner Vollblutstute „Mik Julia“, welche er ja bekanntlich auf dem diesjährigen Nameingefordert hatte, als Zweiter Herr Premierlieut. v. Heßberg auf „Maid of Oesza“, als Dritter Freiherr Lieuten. v. Gemmingen auf „Lizette“ und als Viertes Herr Lieuten. v. Bettendorf auf „Comfört“.

Beim Nehmen der letzten Hürde erlitt Herr Lieuten. Müller vom hiesigen Jüngerregiment einen Unfall, der hoffentlich gut vorüber gehen wird. Er kam zu Fall und schlug mit dem Kopfe gegen eine Pfostenrinne. Er war bewußtlos, doch konnte er noch einiger Zeit im Wagen noch Hause gebracht werden. Er scheint keinen Knochenbruch erlitten zu haben und wird sich von den Folgen des heftigen Stoch bald erholen.

In dem kleineren Jagdreiten wurde eine Strecke von ca. 3 Kilom. genommen, auf der sich sieben Hindernisse befanden. Nachdem die Jagdmanne erkundet, entließ der Major den Fuchs, welcher von Herrn Lieut. v. Gemmingen markirt wurde. In ziemlichem Abstand folgten die Hunde, markirt durch die Herren v. Heßberg, v. Holzling und v. Bodelschwing I. Der Major führte ein über 30 Köpfe starkes Feld, das er dicht an der letzten Biegung entließ. Nun ging es in voller Pace dem Ziele zu und glückte es diesmal Herrn Lieut. v. Bodelschwing den ersten Preis zu gewinnen. Weiter wurde Herr Lieut. v. Holzling vom hiesigen Dragoner-Regiment, Dritter Herr Lieut. v. Biegler vom hiesigen Infanterieregiment und Viertes Herr Lieut. v. Scheffel von dem 20. Dr.-Reg.

Den Schluß bildete ein sog. Fuchsgreifen, bei welchem nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Gewandtheit, Wendigkeit der Pferde u. s. w. von Vorteil sind und zur Geltung kommen. Der Major veranlaßte die Herren um sich und erläuterte zuerst die Regeln dahin, daß der Fuchs mit ca. 100 M. entlassen und nun von den Reitern verfolgt wird. An der linken Schulter trägt der den Fuchs markierende Reiter einen Fuchsschwanz. Derselbe darf von den Verfolgern nur auf der linken Seite gegriffen werden. Dauert die Verfolgung zu lange, so daß den Pferden die Puste auszugehen droht, dann läßt der Major abblasen und Stoß und Reiter dürfen sich zu einem weiteren Laufe einige Minuten lang erholen. Hierbei ist es nun nötig, daß der Fuchs ein recht gepacktes Pferd reitet, ein Pferd, welches namentlich dazu geeignet ist, richtige Haken zu schlagen, so daß die heftig drängende Meute ein hundert Meter fortschießt und dann kurz drehen muß. Lieuten. Freiherr v. Gemmingen markierte den Fuchs auf einer kleinen drabigen Stute in ganz ausgezeichnete Weise. Bei der ersten Tour streckte Herr Major v. Kählewetter schon die Hand nach der begehrten Jagdtrophäe, allein der scharf beobachtende Major reitete diesmal den fast um seine schönste Bier gebrachten Fuchs durch das Haltzeichen.

Bei der zweiten Tour, bei welcher die Pferde schon heftiger auf die Verfolgung gingen, gab es eine ziemlich heftige Collision. In Folge deren Herr Oberst v. Maliszewski unter sein Pferd zu liegen kam. Glücklicher Weise verlief dieser Unfall glimpflicher und nachdem der Major in der ihm eigenthümlichen humoristischen Weise die bestrügte Gemahlin davon überzeugt hatte, daß kein Knochen gebrochen wurde dieselbe mit allen Umkleidenden wieder frohen Muthes.

In dem Momente des Kumpers hatte Herr Lieuten. v. Holzling von Karlsruhe den Fuchs ergriffen und war Sieger.

Die Jagd wurde abgeblasen und der Major verteilte die üblichen Prämien an die Reiter, grüne Fichtenreiser, welche Herr und Frau v. Maliszewski nun auch erfreut annehmen konnten.

Zum Schluß können wir nicht umhin, dem verdienten Major, Herrn Major v. Eisebeck, unser Compliment über das hübsche Arrangement des Schlußfestes zu machen, müssen dabei aber auch unser Bedauern ausdrücken, daß nicht mehr junge Herren vom Civil sich an diesem herrlichen Sport beteiligten.

### \* Einweihung des neuen Bahnpostgebäudes.

Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung des neuen an der Zufahrtsstraße gelegenen Bahnpostgebäudes in der Schalterhalle desselben statt. Die Halle war mit Gurten und Fahnen in den deutschen Reichsfarben festlich geschmückt. In der Mitte der einen Längsseite der Halle befanden sich auf Postamenten die Wästen Kaiser Wilhelm's und uneres Großherzogs, umgeben von Blattschmuck und sonstigen erotischen Gewächsen. Dem kleinen aber würdigen und bedeutungsvollen Festakte wohnten seitens der Staatsbehörde Herr Ministerialrath Frey, Herr Geh. Regierungsrath Benninger, seitens der städtischen Behörden Herr Oberbürgermeister Koll, mehrere Stadträthe, ferner die Hh. Baffermann u. Schmejer, der Postamt und zahlreiche Mitglieder unserer Handelskammer und Vertreter des hiesigen Postamtes bei. Herr Oberpostdirektor Behmeier Oberpostath Heß von Karlsruhe eröffnete kurz nach 11 Uhr die Feier mit folgender Ansprache:

Geehrte Herren! Vor nunmehr 6 Jahren — es war am 15. Nov. 1882, wurde das erste Reichspostgebäude in Mannheim unter warmer Theilnahme der höchsten Staatswürdenträger, der Behörden, der Handelskammer, ja der ganzen Einwohnerschaft feierlich eingeweiht und dem Betriebe übergeben. Das rege Interesse, welches Sie damals dem neuen Posthause und zu allen Zeiten der Entwicklung und den Fortschritten unseres Postwesens entgegenbrachten, ermunterte mich, Sie, hochgeehrte Herren, einzuladen, durch Ihre Gegenwart auch diesem zweiten feierlichen Postgebäude Mannheims in einem öffentlichen Akte die Weihe zu geben. Wenn ich anführe, daß in dem verfloffenen Jahre in dem Hauptpostgebäude 16 Mill. Briefsendungen und eine halbe Mill. Paket- und Werthsendungen, 130 Mill. Mark auf Werthgabe und 46 Mill. Mark auf Postanweisungen, zwei einhalb Mill. Zeitungszahlungen und eine Viertel Million Telegramme aus- u. eingegangen und 2 Mill. Fernsprechverbindungen gemacht worden sind, so ist mit diesen bedeutenden und von Jahr zu Jahr wachsenden Zahlen der Gesamtverkehr, welcher Mannheim zu den verkehrsreichsten deutschen Städten stellt, noch nicht erschöpft. Das Postamt 2, welches seit vorgestern in diesen Räumen untergebracht ist, hat im verfloffenen Jahre weitere 17, Millionen Briefsendungen und 335,000 Paket- und Werthsendungen mit 106 Mill. Mark Werthgabe zu verarbeiten gehabt. Das Amt hat einschließend der jetzt nötig gewordenen Verstärkung 88 Beamte und 49 Unterbeamte, zusammen also ein Personal von 87 Köpfen. Die drei Aemter zusammen beschäftigen 286 Beamte und Unterbeamte. Dem gegenüber sind die Anlagen dieses Postamtes klein, wie die ersten Anlage der Stadteigenen, in welcher wir uns befinden. In dem provisorischen Bahnhofsgebäude befand ein kleines Postbureau mit einem Beamten, welcher Freimarken zu verkaufen und Einschreibbriefe anzunehmen hatte. Mit der Eröffnung des neuen Bahnhofsgebäudes wurde in demselben am 15. Okt. 1876 eine Postwage zur unbeschränkten Annahme von Postsendungen aller Art und von Telegrammen eingerichtet, und diese sammt dem Bahnhofsamt Nr. 27 und der Paketbestellung am 8. Mai 1880 in die Eigtumhalle verlegt. Die Annahme, daß in den dort gewonnenen Räumen dem Verkehrsbedürfnisse auf längere Zeit genügt sei, hielt nicht lange Stand: der Ausbau der Schwesinger Vorstadt und des Vorderstadtviertels, sowie die Eröffnung der Baumgärten zur Aufnahme eines schnell empormachenden eleganten Stadttheaters machten schon nach kurzer Zeit den Zustand in der Eigtumhalle unhaltbar und die rasche Erbauung eines eigenen Posthauses zum unabweisbaren Bedürfnisse. Solchen rasch auftretenden Bedürfnissen kann das von der Mitwirkung und Genehmigung verschiedener Factoren abhängige Postwesen für unmittelbare Rechnung des Reichs nicht ebenso rasch folgen, es muß vielmehr in vielen derartigen Fällen das System der Postmittheilungen nachhelfen, und wenn ich Ihnen mittheile, daß im Großherzogthum Baden seit 1872 zwar schon 4 reichseigene Posthäuser erbaut worden sind, — ein 5. ist im Bau begriffen, 2 sind gekauft und für weitere 2 die Grundstücksverhandlungen vorgehen, macht im Ganzen 9 reichseigene Neubauten, — daß dagegen 46 Postmittheilungshäuser entstanden sind, und deren noch manche nachfolgen werden, so werden Sie sofort erkennen, wie vortheilhaft beides — für den Reichshaushalt und für die rasche Befriedigung des wachsenden Bedürfnisses — dieses doppelte System ist. Es war, nachdem andere Pläne gescheitert, hohe Zeit und dieses sehr günstig gelegenen Bauplatzes zu verschern und es fand sich in der Person des Herrn Geufert in Straßburg ein bewährter Baunternehmer, welcher nach erfolgter Genehmigung Seiner Exzellenz des Herrn Staatssecretärs des Reichs-Postamts einen Neubau ausführte, der dem Baumeister zur Auszeichnung, diesem eleganten Stadt-

### Fevilleton.

Das Ende eines Romans. Vor etwa zwei Jahren erregte die heftigste Verfolgung einer in der Friedrichstraße in Berlin wohnhaften Wittve eines früheren Fabrikbesizers aus dem Centrum der Stadt, wegen Beschuldigung und verschiedener Betrugsereien, in der Lebensmittel-Aufsicht, in welchen Kreisen die lebenslängliche hübsche Wittve von 26 Jahren, und schon früher, bei Lebzeiten ihres Mannes, sehr bekannt war. Wir haben zu jener Zeit, als die heftigste Verfolgung der Frau angeordnet worden war, das abenteuerliche Leben der Dame ziemlich ausführlich geschildert. Nachdem dieselbe als arme, aber wohlgebildete Tochter eines Beamten von dem Fabrikbesizer als Gattin heimgeführt worden war, und nachdem sie schon einem kranken das Leben gegeben hatte, brannte sie mit einem siebenjährigen Lehrling ihres Vaters, und nachdem ihr dieser schwere Fehltritt verziehen war, bald darauf mit einem um wenige Jahre älteren Gehilfen aus der Fabrik durch. In dem ersten Falle hatte sie vorsorglicher Weise der Kasse ihres Vaters das zur Reise mit ihren Liebhabern erforderliche Geld entnommen und war jedesmal dann wieder heimgekehrt, wenn der letzte Pfennig durchgebracht worden war. In dem ersten Falle hatte sogar der gutmüthige Vater das treulose Weib in Wogdenburg aus einem Hotel auslösen müssen. Nachdem alle Versuche des Fabrikbesizers, der eine grenzenlose Verehrung für seine Frau besaß, fruchtlos geblieben waren, erfolgte die Trennung des Paares. Noch ehe der von dem Gatten eingeleitete Ehecheidungsprozess zu Ende kam, starb der Gatte, der ein blühendes Geschäft besaß, aus einem über das schändliche Weib. Dies war im Jahre 1884. Zwei Jahre führte die nun Wittve gewordene Frau D. in der Friedrichstraße ein abenteuerliches Leben. Von einigen Verehrern waren ihr die Mittel zur Ausstattung einer eleganten Wohnung gegeben, ihre Bedürfnisse waren aber größer, als die Mittel, die ihr von ihren Liebhabern zuließen, und sie nahm ihre Lust auf Wechselfällen auf den Plänen eines ihrer Verehrer, der anfänglich die gefälligen Wechsel im Betrage von ca. 6000 M. einbrachte, aber die wei-

tere Einlösung von Wechseln in noch höherem Betrage absetzte, nachdem er die Bahngenehmigung gemacht hatte, daß er nicht allein der Bevorgute der schönen Frau war, sondern diese Günsti sogar mit dem früheren Verding aus dem Geschäft des verstorbenen Vaters der Frau D. theilen mußte, desselben jungen Mannes, der früher schon einmal mit ihr durchgebrannt war. Das Gebäude brach nun schnell zusammen. In aller Eile wurden die wertvollsten Gegenstände aus dem Haushalte verkauft, und Frau D. entflo, wohin, das wußte Niemand. Die heftigste Verfolgung war wirkungslos. Vor einigen Tagen ist die Nachricht hierher gelangt, daß das ehemals hier förmlich verdingte Weib in Amerika sich verdingt hat. Sie soll sich dort mit einem Buchhandlungs-Gehilfen verheiratet gehabt haben, der sich aber schon nach wenigen Wochen wieder von ihr trennte. Auch jenseits des Ozeans ist sie mit dem Verdingen in Conflict gerathen und wegen Betrugs bestraft worden.

Ein verbummeltes Geste war es zweifellos, welches am Sonnabend vor eine Abtheilung des Berliner Schöffengerichts geladen war, um sich wegen Betrugs zu vertheidigen. Der mit gewaltigem Schnurrbart ausgestattete Angeklagte betrat mit löcheriger Würde die Anklagebank, indem er mit einer Stimme, welche die Fenster erzittern machte, den Schöffen juriet: Pax intrantibus! — Präsi.: Alles nach der Schöffengerichte Dröcker? — Angell.: Techniker bin ich von Beruf, die Schloßerei dient mir nur als milchende Kuh. — Präsi.: Sie sind aber in den Akten immer nur als Schloßergeselle bezeichnet. — Angell.: Es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzeln! — Präsi.: Um so schlimmer, wenn Sie als Techniker, als gebildeter Mann so weit herabgekommen sind, um betteln zu gehen. — Angell.: Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Weiligsten näher ist, als sonst. — Präsi.: Sie scheinen auf das Erlernen von Nützen so viel Zeit zu verwenden, daß sie darüber gar nicht zum Arbeiten kommen. — Angell.: Ich fühle mich Schmerz und mag nicht flagen, längt bin ich auch der Plage satt. — Präsi.: Sie sind doch wirklich ein Mensch, der mit gekündeten Willkür ausgrüßet ist und wahrhaftig in geistiger Arbeit sich sein Brod verdienen könnte. — Angell.: Ja wohl, Herr Präsident! Ich weiß es, wie in thätensamen

Tagen im eignen Glüh'n die Seele sich verzehret! — Präsi.: Nun, also, dann wundert es mich umso mehr, daß Sie schon sechs Mal wegen Betrugs bestraft werden mußten und schon ein ganzes Jahr im Arbeitshaus zugebracht haben! — Angell.: Hätte Gott mich anders gewollt, so hätte er mich anders gebaut. — Präsi.: Sie scheinen doch den stillosen Dalk einigermassen verloren zu haben. — Angell.: Ich hab' mich nie begnügt an leerer Schale, der Kern nur war's, auf den ich rastlos sann. — Präsi.: Geben Sie denn zu, gebittelt zu haben? — Angell.: Was nützt das Streiten, muß das Klagen? Wahr ist's — doch meiner Augen unheilvolle Schwäche ist einzig Schuld daran. — Präsi.: Haben Sie denn jetzt den Weg des Mühsigganges verlassen? — Angell.: Herr Präsident! Arbeit ist des Bürgers Bierde, und so arbeite ich denn auch gar fleißig beim Maurermeister Freibide in Roabit. — Präsi.: Ist das auch wahr? — Angell.: Auf Ehre! Dies Werktag hier in meiner Hand ist mir doch wohl Geleits genug! — Präsi.: Na, es scheint ja wirklich, als wenn Sie einen andern Weg betreten hätten. — Angell.: Ja, Männer brauchen sich nur in die Augen zu schauen, um sich sofort zu verleben. — Präsi.: Der erste Schritt zur Besserung wird aber wohl darin zu bestehen haben, daß Sie ihren großen Mund ablegen. Um Uebrigem will der Gerichtshof diesmal, auf Ihre guten Vorsätze vertrauen, davon absehen, Sie in's Arbeitshaus zu schicken und Sie nur zu drei Tagen Haft verurtheilen. — Angell.: Sie konnten nur noch leichtem Wort mich messen, in diesen Tagen konnten Sie nicht sehen! — Präsi.: Wollen Sie sich bei dem Erkenntnis beruhigen? — Angell.: Gratias meam! — Präsi.: Wenn Sie durchaus lateinisch schwagen wollen, dann sagen Sie wenigstens: gratias meam! Sie sind also mit dem Urtheil zufrieden? — Angell.: Reinen unterthänigsten Dank! Mein Auge lernt nun wieder lächeln, die düstere Stirn ist aufgehellt. — Präsi.: Nun gehen Sie nach Hause und beschäftigen Sie sich eines anständigen Lebenswandels! — Angell.: Dem späten Herbsttag gleich mein Leben, dem Herbsttag ohne Sonnenschein! — Mit diesem Stoßfussler verließ der Angeklagte den Gerichtssaal — ebenso kohl, wie er gekommen war.

theile zur Bierde, dem Dienste zu großem Nutzen gereicht. Das Haus ist am 26. März d. J. angefangen und am 1. Mai d. J. dem Betriebe übergeben worden; dasselbe bezeugt einen Fortschritt in den Verkehrseinrichtungen dieser Stadt, über den Sie hochgeehrte Herren, sich mit mir freuen werden; möge das Gebäude, welches ich hiermit dem Schutze der Stadt empfehle, lange Zeit, in ungehörter Entwicklung, dem Handel und Verkehre, dem Wohle dieser Stadt dienen: Das wolle Gott! — Hochgeehrte Herren! Während wir mit der Vorbereitung und Ausführung dieses Baues beschäftigt waren, ist der große Baumeister des deutschen Reichs, Kaiser Wilhelm I., von dem wir nimmer lassen wollten, von uns geschieden, ist die Selbengestalt Seines Sohnes, Kaiser Friedrich III., einem harten Geschick erlegen, haben der auktige Fürst unseres badischen Heimatlandes und Seine erlauchter Gemahlin, deren heutiges Wiedergelien wir mit den treuesten Wünschen begrüßen, in dem jäh entziffenen Sohne einen unerfesslichen Verlust erlitten und haben wir als gute Deutsche und gute Badener mit gebeter und mit getrauert. Aber dann haben wir auch mit freudiger Zuversicht dem jungen Reichserben, Kaiser Wilhelm II., ausjubelt, als er die Deutschen Fürsten um den Kaiserthron versammelt, mit tiefbewegenden Worten die Bügel der Regierung, mit festerer energischer Hand die Führung der deutschen Kriegsmacht übernahm, mächtige Monarchen und schlichte Arbeiter mit gleich hohem Sinne begrüßte und der anstehenden Welt die Erhaltung des Friedens als Seine heiligste Pflicht verkündete. Sie, meine Herren vom Handel und von der Industrie, wissen es am besten, wie Großes von der Erhaltung des Friedens abhängt; Sie wissen es daher auch zu würdigen, daß die für den Frieden eintretende deutsche Macht aber um so härter wird, je treuer und fester das deutsche Volk zu Kaiser und Reich steht. In Ihrer Aller Sinn glaube ich zu sprechen, wenn ich Sie einlade, dieses Gebäude mit unserer Huldigung für das Kaiserliche und Großherzogliche Haus einzunehmen. Lassen Sie uns freudig und einmütig rufen: S. M. Kaiser Wilhelm II. und S. R. G. Großherzog Friedrich und Höchsteren Gemahlinnen leben hoch!

Hierauf ergriff Herr Oberbürgermeister Koll das Wort, um als Vertreter der Stadt Mannheim seinen Dank auszusprechen für die so schönen Worte, mit welchen der Redner dieser Stadt gedachte, sowie den Dank für die freundliche Einladung zur Teilnahme an der Einweihung des Gebäudes. Man wisse, daß alle Anstrengungen erforderlich seien, um den immer mehr und mehr wachsenden Ansprüchen der Zeit Rechnung zu tragen, doch man dürfe wohl sagen, daß unser Handel und unsere Industrie auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Die Behörden lämen dem Streben unseres Handels und unserer Industrie nach immer weiterer Vervollständigung aber auch in jeder Beziehung entgegen, das beweise auch wieder zur Genüge das Gebäude, welches man eben einweihet. Man dürfe sich gewiß der frohen Hoffnung hingeben, daß auch fernherhin Alles gelingen werde, was notwendig sei, um den wachsenden Anforderungen des Verkehrs zu genügen. Redner gab sodann noch seinem Danke gegenüber der Reichspostbehörde Ausdruck, welche heute von Neuem den Beweis geliefert, wie sehr sie bemüht sei, den Bedürfnissen der Stadt Mannheim Rechnung zu tragen.

Alsdann sprach noch der Vizepräsident der hiesigen Handelskammer, Herr Commerzienrath Föhrer als Vertreter unseres Handels- und Industriehandels. Nach den trefflichen Worten des Herrn Oberpostdirektors Feh und des Herrn Oberbürgermeisters Koll bleibt mir nicht mehr viel zu sagen übrig. Mit Bezug auf die Aufzählung der Leistungen der Post, welche der Herr Geheimrath vorhin gemacht, fühle ich mich zu einem kleinen Rückblick veranlaßt, zu einem Vergleich zwischen früher und jetzt. Es ist noch nicht viele Jahren her, da stand an dieser Stelle ein kleiner Bahnhof, welcher genügte, um den Personenverkehr zu bewältigen. An den Bahnhof grenzten einige unscheinbare Magazine, um den damaligen Verkehr zu unterstützen. Draußen am Rhein war ein kleiner Hafen, der verhältnismäßig nur für wenige Schiffe Raum bot und auch das Postgebäude war auf die primitivste Natur eingerichtet. Wenige Jahre sind erst über jene Zeit hinweggegangen. Wenn wir aber heute wieder jene Orte besichtigen, so sehen wir unweit von hier ein eminent großes Bahnhofgebäude und draußen am Rhein Hafenanlagen, welche so großartig sind, daß sie die Bewunderung und Anerkennung des In- und Auslandes erregen. In der Stadt erblicken wir ein großes Postgebäude, einen wahren Palast. Wie schon Herr Oberbürgermeister Koll vorhin ausgedrückt, hat die Reichspostbehörde allen Bedürfnissen des Handels und Verkehrs unserer Stadt Rechnung getragen, ein Beweis, welche Bedeutung sie der Stadt Mannheim beimißt. Aber ein paar Jahre wieder weiter und wir sehen bereits, daß das als genügend Erachtete, um den Bedürfnissen auf lange Zeit hinaus zu entsprechen, bereits völlig wieder überholt ist. Unsere Regierung sah sich genötigt, einen neuen Binnenhafen zu errichten, und auch die Postbehörde sah bald, daß das große Postgebäude allein den Anforderungen nicht mehr genügte und errichtete sie deshalb eine Postfiliale im Festen der Stadt, eine Filiale, deren Räumlichkeiten wir eben einweihen. Redner sprach sodann noch dem Erbauer des Gebäudes, sowie Herrn Oberpostdirektor Geheimrath Feh seinen Dank

aus, letzterem für sein unermüßliches Wirken und Bestreben, den fortwährend wachsenden Erfordernissen, welche Mannheims Handel und Verkehr an die Post stellen, nachzukommen. Mit dem Wunsche, daß Mannheim auch weiter blühen und gedeihen möge, schloß Herr Föhrer seine Ansprache. Ein Rundgang durch die Räume des Postgebäudes schloß die kleine Feier.

**\* Verein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens.**

Eine schöne, Sinn und Herz in gleicher Weise erhebende Feier fand gestern Nachmittag 3 Uhr im Saale der Harmonie statt, nämlich die Preisverteilung an brave Dienstboten seitens des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens. Dem Festsaale wohnten seitens der Staatsbehörden Herr Ministerialrath Frech, Geh. Regierungsrath Benninger, und seitens der Stadtbehörde Herr Oberbürgermeister Koll, sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins und eine große Anzahl Dienstboten bei. Eröffnet wurde die Feier durch den Gesang des Liedes: „Herr dein Wort, die edle Gabe“, seitens einer Abtheilung Mädchen der Marien-Waisenanstalt unter Leitung des Herrn A. Guyot, Sekretär des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens. Sodann ergriff Herr Stadtpfarrer Koch das Wort. Wieder einmal, so führte derselbe aus, haben wir uns nach Umflus eines Jahres im schönen Harmoniesale versammelt, welchen uns der Vorstand der Gesellschaft auch diesmal wieder mit so großer Liberalität zur Verfügung gestellt hat. Wir wollen das Jahresfest des Vereins für Verbesserung des Dienstbotenwesens in der Stadt Mannheim feiern, eines Vereins, der edle Zwecke verfolgt und auch schon sehr viele schöne Erfolge zu verzeichnen hat, eines Vereins allerdings, der zu den Veteranen unter den hiesigen Vereinen zählt, denn es ist bereits das 54. Jahresfest, das wir heute begehen. Aber dieses Alter gereicht dem Verein keineswegs zum Nachtheil; im Gegenteil gereicht es ihm zur hohen Ehre und liefert den Beweis, daß der Verein gute Burgen hat. Herr Koch erläuterte hierauf den Jahresbericht für das verlossene Jahr. Hiernach gehören dem Verein gegenwärtig 134 Herrschaften an, welche insgesammt 188 Dienstboten eingeschrieben haben. Im Vorstand ist eine kleine Veränderung vor sich gegangen. Herr Stadtpfarrer Greiner hat sich infolge Geschäftsüberhäufung veranlaßt gesehen, auszutreten und hat seine Stelle Herr Stadtpfarrer Ditzig übernommen. Für die langjährigen treuen Dienste, welche der Ausgetretene dem Verein geleistet, stiftete Herr Koch im Namen des Vereins Herrn Greiner öffentlichen Dank ab. Außer Herrn Ditzig wurde auch noch Herr Kaufmann Kestler in den Vorstand berufen. Der Verein hatte im verlossenen Jahre eine Einnahme von 1038 M. 78 Pf. und eine Ausgabe von 1062 M. 99 Pf. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 55 M. 39 Pf. Nachdem Herr Koch die Erstattung des Jahresberichts beendet und der obgenannte Mädchenchor noch das Lied: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, gesungen hatte, wurde die Preisverteilung für treue Dienstboten vorgenommen.

Zum ersten Male erhielten Preise, bestehend in einem Ehrenbriefe und Preisbuche: 1) Ammon, Elisabeth, von Großbodenheim bei Frau Rudolf Bassermann, 5 1/2 Jahre Dienstzeit; 2) Elise Halkberg von Heßbach, bei Frau Karoline Herrschel, 5 1/2 Jahre; 3) Christiane Wed von Schludern bei Herrn Wilhelm Bessertorn, 5 Jahre; 4) Rosa Edelmann von Erlligheim bei Frau Marie Reinhardt, 5 Jahre; 5) Eva Getraß von Rimbach bei Herrn Hofrath Kumpel, 5 1/2 Jahre; 6) Kunigunde Luz von Untergimpfen bei Frau Klara Thorbecke, 5 Jahre; 7) Marie Kreuzer bei Frau Louise Wärenkau, 5 1/2 Jahre. Zum zweiten Male erhielten Preise bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 6 Mark. 1) Elisabeth Eybele, von Bobman bei Frau Rudolf Bassermann, 10 1/2 Jahre; 2) Magdalena Federle von Gerbaußen bei Frau Louis Wärenkau, 12 Jahre; 3) Marie Günther von Nagold bei Herrn Dr. Radenheim, 11 Jahre; 4) Regine Ketterer von Hofen bei Frau Helene Engelhard, 11 Jahre; 5) Marie Krieger von Schwellingen bei Herrn Karl Gros, 11 Jahre; 6) Marie Kreuzer von Ristthal bei Frau Eberle, 10 Jahre; 7) Josephine Seig von Rothenberg bei Frau Anna Bassermann, 10 Jahre; 8) Katharina Ulrich von Obersharbach bei Herrn Heinrich Effert, 11 Jahre. Zum dritten Male erhielten Preise bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 10 Mark. 1) Katharina Bauer von Schriesheim bei Frau Pauline Heroni, 15 Jahre; 2) Katharina Martin von Döggingen, bei Herrn Dr. Labenburg, 15 Jahre; 3) Magdalena Reihler in Mannheim, bei Herrn August Imhof, 16 1/2 Jahre; 4) Anna Maria Küttger, von Sauenheim, bei Herrn Otto Wölter, 15 1/2 Jahre; 5) Marie Schwab von Brühl, bei Frau Elise Krust 16 1/2 Jahre. Zum vierten Male erhielten Preise bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 17 M. 1) Louise Mayer von Ringolsheim, bei Frau Henriette Labenburg, 20 Jahre; 2) Katharina Kubold von Wallstadt bei Frau Babette Werner geb. Maas, 20 Jahre; Katharine Schäfer von Diebelsheim, bei Herrn Major a. D. Seubert 20 Jahre. Zum 5. Male erhielt einen Preis bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 34 Mark Wilhelm Hammer von Stettfeld bei den Herren L. S. Dohmeyer und Söhne.

Es folgte nunmehr der zweite Theil des Festivals. Derselbe wurde eingeleitet durch den Gesang: „Heil unserer Fürstin Heil“. Sodann wies Herr Stadtpfarrer Koch in einer warmen Ansprache darauf hin, wie unsere Landesmutter, welche für alle edlen humanen Bestrebungen ein warmes Herz habe, auch für das moralische und leibliche Wohl unserer Dienstboten stets besorgt sei. In diesem Jahre seien 4 Dienstboten durch Entlassung der Frau Großherzogin für 25- und mehrjährige treue Dienste in ein und derselben Familie mit der in einem silbernen Kreuze bestehenden Ehrengabe bedacht worden. Herr Stadtpfarrer Koch verlas hierauf das diesbezügliche Schreiben des Badischen Frauenvereins und nahm sodann die Verteilung des Ehrengeschenktes vor. Dasselbe erhielten: 1) Marie Böy von Waldmichelbach bei A. Hartog; 2) Friederike Kasterer von Bräun bei A. Waller; 3) Friederike Fischer von Labenburg bei Frau A. Kahn; 4) Louise Mayer von Ringolsheim bei Frau Henriette Labenburg. In der hierauf folgenden Schlussrede des Herrn Koch wies derselbe darauf hin, daß der Verein heute sein Erntefest feiere; heute sei der Tag, wo man sich erfreue an den Früchten, die der Verein getragen. Der heutige Tag sei auch noch in anderer Beziehung ein sehr bedeutungsvoller, denn er sei der Geburtsstag der hohen Protectorin des Vereins, der Frau Großherzogin.

Herr Koch erinnerte sodann noch in ergreifenden Worten die Anwesenden an die schweren Schicksalsschläge, welche die Frau Großherzogin im Laufe des vergangenen Jahres durchlebt, in welchem sie binnen kurzer Zeit den Vater, den Bruder und den Sohn verloren. Redner schloß seine schöne Ansprache mit dem Vorschlag, den Gefühlen, welche gemäß alle Anwesenden am heutigen Geburtsstage der Frau Großherzogin befehle, durch folgendes Telegramm an dieselbe Ausdruck zu geben:

An S. R. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden in Baden-Baden.

Versammelt zu unserer Preisverteilung und zur Uebergabe der von Ew. R. Hoheit verliehenen Ehrengaben an Höchstverehrten Geburtsfeste senden wir aus tiefstem Herzen quellend unseren verbindlichsten Huldigungsgruß und wärmsten Glückwunsch. Heil unserer Fürstin Heil! Der Vorstand des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens. Koch, Geistlicher Rath.

Mit dem Schlusssatz: „Nun danket Alle Gott“ schloß die erhebende Feier.

\* Der Geburtsstag der Großherzogin wurde gestern im Schlosse zu Baden-Baden in aller Stille begangen. Am frühen Morgen traf Prälat Doll in Baden-Baden ein und hielt eine Andacht in der Schloßkapelle, wobei derselbe dem Großherzog und der Großherzogin das Abendmahl reichete. Aus Nah und Fern trafen briefliche und telegraphische Glückwünsche in großer Zahl bei der Großherzoglichen Familie ein.

\* Ernennung. Der Großherzog hat den Vorstand der höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim, Diakonus Fried. Rampe, unter Entbindung von der Leitung der genannten Anstalt zum Professor an der höheren Mädchenschule zu Mannheim ernannt.

\* Veretzung in den Ruhestand. Prinz Wilhelm von Baden hat den Sekretär bei der Domänenkanzlei für die Fideikommission am Bodensee, Oberregierungsath Dlinger auf sein Ansuchen wegen anhaltender Kränklichkeit und vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. December d. J. in den Ruhestand versetzt.

\* Spende. In der am Fuß- und Bettag erhobenen Kollekte für kirchliche Bauten armer evangelischer Gemeinden unseres Landes hat seine Königl. Hoheit der Großherzog den Betrag von 300 M. gegeben.

\* Dem Badischen Frauenverein wurde von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm für die Kinder-Heilanstalt Dürrenheim der Betrag von 100 M. und von der Frau Gräfin Rhena für den Kauf von 500 M. übergeben. In weiteren Spenden gingen von A. W. in Mannheim 100 M. und „ans Anlaß des bevorstehenden Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin“ von G. S. 5. 200 M. ein.

\* Katholiken-Versammlung. Wie wir erfahren, soll im Laufe des Monats Januar wieder eine allgemeine große Katholiken-Versammlung in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Herr Premierlieutenant Müller-Stemmler befindet sich heute besser. Derselbe hat eine gute Nacht gehabt und sich wenigstens zeitweise eines erquickenden Schlafes erfreuen dürfen.

\* „Bahn frei!“ Verein Mannheimischer Eisenbahnbeamter veranstaltete letzten Samstag im Casinohalle eine musikalische Abendunterhaltung mit Tanz, die recht gut besucht war. Die Einleitung des musikalischen Theils des Programms begann mit einem gut gewählten Orchesterstück der berühmten Hauskapelle Keller, daran schlossen sich wieder für Tenor von Herrn J. Reichert, Arien aus Lohengrin und Vogelnarr von Herrn Kreutner, in dessen bewährten Händen die Clavierbegleitung ruhte, Violinoli von Herrn Certain, sowie Wagnerpartien von Herrn Rann und wieder für Bariton von Hrn. Krämer. Ausgesprochen Beifall belohnte die ganz vortrefflichen Leistungen aller dieser Künstler, die wiederholt de capo gerufen wurden. War

**Auf Irrfahrten zum Ziel.**

Novelle von Marie Veeg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der junge Offizier wurde ernstlich ärgerlich.

„Ich habe ja auch nicht einmal einen Besuch im Haus Ihrer Eltern gemacht, und dieser muß der Sittlichkeit gemäß doch zur besten Tagesstunde stattfinden“, wandte der Doktor noch immer zögernd ein.

„Das nehme ich alles auf mich“, rief der Lieutenant eifrig, „ich bin bereit, Ihre Wege eine ganze Fabel zu erfinden, wenn es sein muß. Sie haben weiter nichts nöthig, als Dienstag Abend um acht im „schwarzen Frosch und weißer Kravatte“, wie es im Hofzeremoniell heißt, sich im Haus meines Vaters, Kastanienallee 37, einzufinden, und das Weitere ergibt sich alles von selbst. Also einverstanden Herr Doktor, nicht wahr, ich habe Ihr Wort?“

Der Lieutenant hielt mit solch freimüthiger Liebeshörigkeit dem Begleiter die Hand hin, daß dieser wirklich nicht anders konnte, als einzuschlagen und keine Einwendungen mehr zu versuchen.

„So bleiben Sie denn wirklich der Sieger, Herr Lieutenant“, sprach er lächelnd, „wenn Sie aber nun anstatt Ehre das Gegentheil mit mir einlegen, dem das glatte Parkett ein durchaus ungewohntes ist, dann haben Sie selbst die Schuld zu tragen.“

„Wange machen gilt nicht“, rief fröhlich der Lieutenant, die Sporen zusammenschlagend, „ich werde im Gegentheil ernstlich auf der Hut sein müssen, um von Ihnen nicht ganz aus dem Felde geschlagen zu werden. Nun aber leben Sie wohl für heute und auf Wiedersehen übermorgen Abend.“

Ein kurzer, freundlicher Gruß zwischen den Beiden, und ihre Wege trennten sich. Der Eine schlug, ein fröhliches Liedchen summend, den Weg nach einem Kaffeehaus ein, während der Andere seinen ersten Blickgang weiter verfolgte und über dem mannigfachen Nachsinnen, welches derselbe verurückte, bald das soeben stattgehabte Gespräch vergessen hatte.

„Wo ist Baby, ich habe ihr eine gute Neuigkeit zu bringen“, rief ein junger Lieutenant, in's Zimmer stürmend, wo eine schöne, noch jung aussehende Dame nachlässig auf einer Chaiselongue hingestreckt lag. „Bardon, Mama, ich vergaß, daß du heute wieder Kopfschmerzen hast und das laute Thürzuschlagen nicht leiden magst.“

„Du bist auch wieder fürchterlich hereingestürzt, Friedrich“, sagte die Dame nervösen Tones, indem sie die feine, schlaffe Hand dem Eingetretenen zum Kusse darreichte. Der Erschreckene nach hätte man die beiden aber eher für Geschwister gehalten, als Mutter und Sohn vor sich gesehen, und wirklich war die Dame die nur um wenige Jahre ältere Stiefmutter des Premierlieutenants von Altenbach. Sie zeigte nachlässig mit der Hand nach der Thür:

„Ich habe Gerda hinausgeschickt. Sie tanzte wieder einmal gar zu ausgelassen vor Freude im Zimmer herum, als ihr die Kammerjungfer das neue Kleid entgegengebracht hatte, welches ihr Papa für morgen Abend geschenkt. Ich finde es offen gestanden auch viel zu luxuriös für ein so blutjunges Mädchen, sie wird alle andern dadurch in Schatten stellen.“

„Meine schöne Mama wird besonnen geachtet alle durch ihre Reize verdunkeln“, erwiderte der junge Offizier galant. Die Dame hörte nicht den feinen Spott heraus, sondern sie

lächelte ihm gnädig zu, als er sie nun verließ und durch die Portiere in das anstoßende Zimmer schritt.

Doch auch dieses war leer und auch das nächstfolgende; ungeduldig stieß der Suchende die Thür zu einem dritten, ebenfalls gleich dem vorhergehenden hochlegant eingerichteten Gemach offen, fuhr aber mit einem lauten Ausruf bewundernder Ueberraschung zurück.

„Alle Wetter, Baby, du siehst ja zum Tollwerden niedlich aus!“

Und wirklich war es ein entzückendes Bild, welches das junge Mädchen bot, wie es, sich unbeobachtet glaubend, aus Freude über ihre neue Toilette vor dem großen Trumeau sich grazios tänzelnd hin und her bewegte. Das seine Köpchen vor mit einem Maßliebchen-Kränzchen geschmückt, welches der sonnige Frühling ihr selbst in das glänzende Haar gedrückt zu haben schien. Ein weißes Spitzenkleid aus dem kostbar feinsten Gewebe umgab die jugendlich blühende Gestalt, deren rosigte Arme und Schultern doppelt zart daraus hervor leuchteten.

Bei dem so plötzlichen Ueberfall hielt das junge Mädchen rasch im Tanz inne und rief, das Gesichtchen dem eben Eingetretenen höchst ungnädig zuwendend, in ärgerlich schwellendem Tone:

„Wie abscheulich von dir, alter Dicker, mich so zu überfallen! Du hast gar kein Recht, mich heute schon in meinem für morgen bestimmten Blanz zu betwundern! Wende sofort deine Augen wieder ab.“

„Nicht böse sein, Babychen“, bat der also Gescholtene, ohne dem so bestimmt ausgesprochenen Befehle Folge zu leisten; vielmehr hingen seine Augen noch immer in höchster Bewunderung an der reizenden Mädchenerscheinung; „Laß mir nur heute noch die Freude, denn morgen flatterst du mir wie ein

Somit in musikalisch-gesanglicher Beziehung allen Anwesenden ein hoher Kunstgenuss geboten, so war dies nicht weniger der Fall in dem zweiten Theil des Programms, in welchem man der Wittin Terpsichore seine Huldigung darbrachte. Daß dies vollst. gelang, dafür sorgte die mit allen §§ des Tanzreglements reichlich ausgestattete Tanzordnung, deren erster § die offizielle Polonaise von 41 Paaren eröffnet und deren übrige §§ von den Männern des Hülfskreises erschöpfend und eingehend erledigt wurden. Möge der Verein fernerehin blühen, wachsen und gedeihen.

Die Gesellschaft Victoria veranstaltete am verflochtenen Sonntag im Lokale des Gesangsvereins Eintracht ihren ersten humoristischen Unterhaltungsabend, welcher ein so zahlreiches Publikum herangezogen hatte, daß das Lokal vollständig überfüllt war. Hervorragendes in komischen Szenen und Vorträgen leisteten u. A. die Herren Brenner, Schmiedberger, Schulmann, Gallon und Reuberger, und ernteten dieselben hierfür auch reichen Beifall. Die Unterhaltung währte bis gegen Mitternacht. Wir wünschen dem jungen Verein auch fernher ein fröhliches Wachsen und Gedeihen.

Jam Hamburger Raubmord. Wie wir in Erfahrung gebracht ist der Mörder Dauth Mitte der 70er Jahre hier in Mannheim bei einem Glasermeister im Quadrat 1 2 als Geselle etwas länger als 1 Jahr in Kondition gewesen. In der Leber stand derselbe in Karlsruhe beim Glasermeister 2. in der Karlsstraße.

**Aus dem Großherzogthum.**

**W. Weinheim, 3. Dez.** In der benachbarten Gemeinde Laudenbach hatte in voriger Woche der Wäcker der Jagdhochzeit beim Herausführen eines derselben in den Hof, anlässlich einer Besichtigung durch den Thierarzt, das Unglück, von dem etwas ungeduldig gewordenen Thiere auf den Boden geworfen und von demselben so auf den Leib getroffen zu werden, daß dadurch innere Körperverletzungen vorliefen, die nach schwerem Leiden den Tod dieses braven und kräftigen Mannes, D e l b ist sein Name, zur Folge hatten. Allgemein wird derselbe ob dieses jähen Todes, sowie dessen Familie bedauert.

**Bruchsal, 3. Dez.** Wegen der wegen Thäterschaft oder Theilnahme an dem großen Schloßdiebstahl verhafteten Privatier Vincenz Spedert von Langenbrücken ist auf Grund der vom Amtsgericht und der Staatsanwaltschaft veranlasseten vorläufigen Erhebungen die förmliche Voruntersuchung eröffnet worden; der Herr Untersuchungsrichter wird heute darüber erwartet. Wie es heißt, wird es namentlich darauf ankommen, ob Spedert den Beweis erbringen kann, wo er sich in der Brandnacht aufgehalten hat.

**Mosbach, 2. Dezember.** Der Gehilfe Martin auf Groß. St. ist dahier hat sich in letzter Zeit dadurch Geldmittel zu verschaffen gesucht, daß er eingekommene Gelder entweder gar nicht oder falsch gebucht hat. Derselbe wurde gestern Abend durch die Wundarmerie verhaftet.

**Bretten, 3. Dez.** Heute wurden in Bretten 4 Leibe noch nicht militärischliche Burken in Haft gebracht, welche ein Frauensimmer verzwängelt haben. Einer der Burken wollte beim Abführen vom Berhöre sich erschließen und zog einen Revolver, der ihm jedoch durch den Gefangenwärter noch rechtzeitig entzogen wurde. — Gestern Abend 8 Uhr brach wieder einmal in Hiesigen Feuer aus, das ein Wohnhaus nebst Oeconomiengebäudeleiten zerstörte. Brandursprung wird vermuthet.

**Wälische Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 3. Dez.** Wie man dem „R“ von zufrüher Seite mittheilt, wird durch Besetzung des 1. Artilleriebataillons das Landwehr-Bezirkscommando Speter ab 1. April 1889 nach Ludwigshafen verlegt. Ingleich wurde genehmigt, daß bis zu obengedachtem Zeitpunkt die bisher detachirten Bezirksfeldwebel an den Stabsst. ihrer Bezirkscommandos behufs Errichtung von Hauptmeldeämtern darselbst herangezogen werden.

**Ludwigshafen, 3. Dez.** Bevölkerungsstand am 1. Dezember 25,461 Personen, somit Zunahme im Monat November 146.

**Speier, 3. Dez.** Von den 28 jungen Leuten, welche sich zu der kürzlich abgehaltenen Aufschlagsprüfung dahier angemeldet hatten, haben nur sieben dieselbe bestanden.

**Weienheim a. S., 3. Dez.** Bekanntlich wird von hier aus der Obsthandel nach England und dem Niederrhein sehr schwunghaft betrieben. Englische Geschäftshäuser melden nun, daß aus von Seiten Amerikas auch hierin Konkurrenz droht, indem von Kanada aus große Sendungen Äpfel nach England unterwegs sind. Herr Höfer von Badenburg ließ dahier etwa 35,000 Äpfel 1888er aufkaufen.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Offenbach, 3. Dez.** Das Bankhaus S. Merzbach dahier hat bekanntlich die Begründung einer hiesigen Staatslotterie competenten Ortes vorgeschlagen. Dasselbe berechnet bei einer Ausgabe von 100,000 Loosen eine jährliche Reineinnahme des Staates von 2. Mill. Mark und erdietet sich alle Loose zu übernehmen und die erforderlichen Sicherheiten zu stellen.

**Schierstein, 2. Dez.** Heute Nacht gegen 1 Uhr erlitten in unsem Dorfe die Feuerlöse. Drei mit Frucht gefüllte Scheuern waren in Brand gerathen. Da die Scheuern an unmittelbare Leute verantheilt waren, welche nichts verschmuttert in doch davon und läßt keinen schärfsten Blick vor glücklicheren Sterblichen leuchten. Denn daß all' meine Kameraden nach die wie soll sein werden, das ist schon jetzt eine ausgemachte Sache. Da wird der arme, große Bruder dann wieder einmal das Nachsehen haben und froh sein dürfen, wenn er nur gnädig eine Extratur erhalten kann.

„Nun, du wirst doch nicht etwa gar erwarten, daß ich den ersten Tanz mit dir antrete?“ lachte die Kleine, „da würde ich mich doch rein lächerlich machen. Nein, guter Dicker, morgen darfst du nur in jener Weise für dein Baby existiren, daß du ihr die äußersten und flöttesten Tänzer aufführst. Du hast hoffentlich schon eine Menge in petto.“

„O, eine ganze Anzahl famoler, schneidiger Kameraden.“ sprach der junge Mann, „aber weißt du mich so schlecht empfangen hast, gehehe ich dir die große Remisezeit gar nicht ein, wegen der ich eigentlich gekommen bin, und sage dir noch nicht, welsch' interessante Persönlichkeit ich für unsern Salon noch erobert habe.“

„Eine interessante Persönlichkeit? O Brüderchen, sei lieb, sei gut und sage deiner kleinen Baby, wer es ist!“ schmeichelte die Kleine ungeniert, sich wüthsam auf den Tuschspitzen erhaltend, während sie den staltlichen Offizier an seiner schöngewachsenen Brustwiese zog. Dieser aber setzte seine wichtigste Miene auf:

„Ich sage es nicht!“

„Ist er groß, ist er klein?“

„Sehr groß!“

„A, das ist recht, das gefällt mir! Hat er einen Bart?“

„Und welchen! lang und glänzend wie lautes Gold.“

„Also eine Art Vohengrin, herrlich! Was für Augen?“

„Wunderbare; halb blau, halb schwarz, zuweilen aufblühend wie der leuchtende Strahl eines Kaisermessers, zu-

weilen in düstern Feuer glühend wie der Krater des Vesuvus. Zwei glänzende Brillenläser lassen sie dabei in mystischen Dunkel. Die Nase ist dem Jupiter, der Mund dem Apoll entlehnt, die weißen, schmalen Hände aber sind selbst Göttern unergleichlich.“

„Wunderschöner Spötter, das verdient Strafe,“ rief das junge Mädchen ärgerlich, indem sie dem Bruder einen Klaps versetzte, „augenblicklich wirst du ernst und gefest mir, wenn du mit deiner ironischen Schilderung eigentlich meinst.“

„Ich gesthe nicht eher, als bis ich von dir volle Beichte empfangen habe, wie es sich eigentlich neulich an dem geheimnißvollen Concertabend verhalten hat, als eine gewisse junge Dame nächtlischerweise einsam ihren Pfad nach Hause suchte, der eiterischen Ohhut sich schlau entziehend.“

„Du weißt ganz gut, daß Papa und Mama mich im Gedränge verloren hatten,“ rief die Kleine, welche gleich bei den ersten Worten darüber tief erröthet war und ihre ganze, feste Sicherheit verloren zu haben schien.

„Nichts weiß ich, als daß die gewisse junge Dame mir in höchst verdächtiger Weise jeden Ausschluß hartnäckig verweigert,“ neckte der Offizier.

„Weil du ein böser, alter Spötter bist, du dicker Friedel, du, und dir nur ein Vergnügen daraus machen würdest, mir meine Illusionen zu zerstören,“ rief die Kleine im höchsten Zorn, „und wenn du so unartig bist, dann sollst du zur Strafe auch allein bleiben.“

Damit war sie in einem Hufsch zur Thür hinaus und ließ den Lieutenant in höchster Verblüffung zurück, welcher erst dazu kam, ihr „kleine Orge“ nachzurufen, als sie bereits längst außer Hörweite war.

Sicherheit hatten, ist der Schaden immerhin ein beträchtlicher. Man vermuthet hier allgemein, daß ein Raubact vorliege.

**W. Badach, 3. Dez.** Die hiesige sogenannte höhere Bürgerschule wird laut einstimmigen Beschlusses der Stadt- und Schulverwaltungen vom 1. April 1889 an zu einer wirklichen Realschule erweitert werden.

**Theater und Musik.**

**St. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

Montag, den 3. Dezember.

**Ein Falschment.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnson's Björnson.

Die getriebene Wiederholung von Björnson's „Falschment“ ließ von Neuem das hohe Interesse erkennen, welches der spannenden an manchen Stellen beinahe den Athem raubenden Handlung der trefflichen lebenswahren Dramas entgegengebracht wird. Hinterlich auch die Vorstellung, als Ganzes betrachtet, nicht jenen bezaubernden Eindruck, welchen wir von einer wohl vorbereiteten und abgerundeten Aufführung mit noch Douje zu nehmen pflegen, blieb auch die getriebene Wiederholung hinter der früheren ersten Vorstellung bedeutend zurück und zeigte unliebsame Störungen nur allzu deutlich, daß man keine oder keine genügenden Proben für notwendig erachtet hatte, so verdienen doch die Leistungen einzelner Darsteller, deren Fleiß und eifriges Streben gestern besonders wohlthuend her vortraten, daß auch wir dieselben hervorheben.

Da ist vor allem der gedrehtliche und doch so willensstarke, mit rüchichtsloser Energie auf sein Ziel losstürzende Advokat Berent, der Mann mit dem kalten, klugen Kopf und dem warmen mitfühlenden Herzen, welchen Herr Jakob in geistvoller Auffassung als eine aus dem wirklichen Leben herausgegriffene Charakterfigur voll spannender Jüge in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken verstand. Schade, daß Herr Neumann als Großhändler Tjälde ihm getreu (im dritten Aufzuge) in der Ausherrung der verschiedenartigen widerstreitenden Gefühlsbewegungen nicht mit jener Natürlichkeit in die Hände spielte, welche dem Künstler bei Gelegenheit der ersten Aufführung so wohl angefallen hatte. Einen desto erfreulicheren Eindruck machten dagegen die Szenen, in welchen Samas der Procurist und Walburg einander gegenüberstanden. Die staltliche, stolze Tochter Tjälde's, der nichts mehr verhängt ist als der hohle Schein und welcher eine bescheidene, durch eigene Arbeit errungene Stellung begehrenstürmischer erscheint als der erborbete Glanz, ist seit der letzten Aufführung des Schauspielers dem Fräulein Blanche noch unter den Händen gewachsen. Hatte diese junge Dame schon jüngst durch die natürliche und vortreffliche Wiedergabe dieser nicht leichten Rolle auf das angenehme überrascht, so vermochte sie gestern durch die Art, wie sie in jenen einzelnen Jügen weiter ausgearbeitet, das Bild, das ihr vorzuehlt, bis in seine kleinsten Details vollendet hatte, geradezu zu imponiren. Und auch ihr Partner, Herr Dr. August Wasser mann, bot als Samas eine überzeugende Leistung, indem er aus dem reichen Schatze der ihm beschiedenen Mittel schöppte und die ächten und warmen Töne eines wackeren, edlen Männerherzens erklingen ließ. Auch das Ehepaar Robius bewies durch die Sorgfalt, welche es auf die mehr nebensächlichen Rollen der Signe und des Lieutenant's Damar verwandte, und durch das Geschick, mit welchen die nur in wenigen Jügen vom Dichter angebeuteten Staffage-Rollen, zur Geltung gebracht wurden, daß wir gerade zur tabel- und fehlerlosen Interpretation dieses Björnson'schen Schauspielers durchaus geeignete Kräfte besitzen und daß es nicht an diesen liegt, wenn eine Vorstellung wegen mangelnder Proben und auch wegen mangelnder „artistischer Leistung“ entweder ganz fehlschlägt oder doch wenigstens den Eindruck kassender Jäden zurückläßt.

Dr. Hermann Haas.

**Für Niemann.** Nach dem Bad. Sängerboten hat der bad. Sängerbund dem schwer erkrankten Komponisten Niemann, seinem Ausschuhsmittglied, eine jährliche Ehrenabte von 300 Mark, voreerst auf die nächsten Jahre, verwilligt.

**Herr Bruno Frieß,** dessen vortreffliche deklamatorische Leistungen bereits an dieser Stelle erwähnt wurden, veranstaltete am Mittwoch, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr im Gasthause eine dramatische und humoristische Portraas-Abend. Das Programm umfaßt folgende Vorträge: I. Abtheilung (dramatisch). 1. Der Schiffbrüchige (Franzose Coppée). 2. Auf der Waise (F. Veinold). 3. Das Herzenslied (E. v. Wildenbruch). 4. Die Abendglocke (Aleg. Reich). II. Abtheilung (humoristisch). 5. Des Sultans Gesch (Helly Dahn). 6. Alkohol und der Teufel (Grandjean). 7. a) Das Stelldichein, b) Der Bleistift (H. Baumbach). 8. Im Diumy, Dialect-Scherz (Josef Weh). Willeis sind in der Musikantenhandlung von Th. Söhler und Abends beim Saaleingang zu haben.

**Frau Rosa Keller-Franenthal** trat am Freitag als Wail in der Rolle der „Medea“ im Berliner Theater auf. Sie zeigte sich als eine vorzügliche Schauspielerinn, voll Leidenschaft und Temperament, und von überraschender Natürlichkeit in der Rede, aber als Darstellerin der „Medea“ war sie nicht an ihrem richtigen Plage. Frau Kiebler mit ihrer imponirenden Manatur eignet sich besser für die pathetisch phantastische Gestalt der wilden Koldierin, der Realismus gewinnt mit solchen abnormen Schöbungen sehr schwer Fühlung.

weilen in düstern Feuer glühend wie der Krater des Vesuvus. Zwei glänzende Brillenläser lassen sie dabei in mystischen Dunkel. Die Nase ist dem Jupiter, der Mund dem Apoll entlehnt, die weißen, schmalen Hände aber sind selbst Göttern unergleichlich.“

„Wunderschöner Spötter, das verdient Strafe,“ rief das junge Mädchen ärgerlich, indem sie dem Bruder einen Klaps versetzte, „augenblicklich wirst du ernst und gefest mir, wenn du mit deiner ironischen Schilderung eigentlich meinst.“

„Ich gesthe nicht eher, als bis ich von dir volle Beichte empfangen habe, wie es sich eigentlich neulich an dem geheimnißvollen Concertabend verhalten hat, als eine gewisse junge Dame nächtlischerweise einsam ihren Pfad nach Hause suchte, der eiterischen Ohhut sich schlau entziehend.“

„Du weißt ganz gut, daß Papa und Mama mich im Gedränge verloren hatten,“ rief die Kleine, welche gleich bei den ersten Worten darüber tief erröthet war und ihre ganze, feste Sicherheit verloren zu haben schien.

„Nichts weiß ich, als daß die gewisse junge Dame mir in höchst verdächtiger Weise jeden Ausschluß hartnäckig verweigert,“ neckte der Offizier.

„Weil du ein böser, alter Spötter bist, du dicker Friedel, du, und dir nur ein Vergnügen daraus machen würdest, mir meine Illusionen zu zerstören,“ rief die Kleine im höchsten Zorn, „und wenn du so unartig bist, dann sollst du zur Strafe auch allein bleiben.“

Damit war sie in einem Hufsch zur Thür hinaus und ließ den Lieutenant in höchster Verblüffung zurück, welcher erst dazu kam, ihr „kleine Orge“ nachzurufen, als sie bereits längst außer Hörweite war.

**Frau Johanna Schwarz-Dankhangel,** die Heroine des königlichen Schauspielbaus (Berlin), wird ihre künstlerische Thätigkeit erst mit Beginn des nächsten Jahres wieder aufnehmen.

**Heinrich Adelburg,** ein 34 lang Mitglied des Berliner Residenztheaters und in dieses Spielzeit als Regisseur im Lobe-Theater zu Breslau thätig, ist von der Leitung des deutschen Volkstheaters in Wien als Regisseur und erster Vivant verpflichtet worden.

**Neuestes und Telegramme.**

**Berlin, 3. Dez.** Der Kaiser ist noch immer nicht völlig hergestellt, wenn auch das Fortschreiten der Besserung dauernd anhält. Er darf das Zimmer noch nicht verlassen, doch ist er an der Erledigung der Regierungsgeschäfte keineswegs behindert. Gestern hat er den Chef des Generalstabs, Grafen Waldersee, der Wite voriger Woche zu eingehender Rücksprache mit dem Reichskanzler in Friedrichsruh war, zu längerem Vortrag empfangen und auch zur Tafel gezogen. Heute Mittag hatte er eine längere Berathung mit dem Kriegsminister. — Das Befinden der Kaiserin Augusta, die am Mittwoch früh aus Coblenz hier eintrifft und während des Winters in ihrem Palais hier selbst zu verweilen gedenkt, soll im Ganzen leiblich und den Verhältnissen entsprechend sein.

**Berlin, 3. Dez.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der Bekanntmachung über die Blockade der festländischen Küste des Sultanats von Zanzibar: Zanzibar, 30. Nov. 1888. Auf Befehl unserer hohen Regierungen und im Namen Sr. Hoheit des Sultans von Zanzibar erklären wir, die commandirenden Admirale des deutschen und englischen Geschwaders, hiermit die Blockade der ununterbrochenen Küstenlinie des Sultanats von Zanzibar mit Einschluß der Inseln Mafia, Lamu und anderer Inseln, nahe der Küste liegender Inseln zwischen dem 10. Grad 28 Minuten und 2. Grad 10 Minuten südlicher Breite. Die Blockade ist jedoch nur gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial und Ausfuhr von Sklaven gerichtet. Die Blockade wird in Kraft treten am Mittag, den 2. Dez. d. J.

**Berlin, 3. Dez.** In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurden die Posten des Hores-Grais für die Adjutanturoffiziere und für Officiere in besondern Stellungen, worunter sich auch 60 000 Mk. für die beiden Generalfeldmarschälle v. Wolke und v. Blumenthal befinden, desgleichen die Mehrforderungen für Geld- und Naturverpflegung genehmigt und schließlich das ganze Ordinarium nach einer längern streng sachlichen Erörterung glatt und unverändert bewilligt.

**Berlin, 3. Dez.** Bei dem Abschluß des Gesehtentwurfs der Alters- und Invaliditätsversicherung erklärten sich Bayern und Württemberg mit der Auszahlung der Renten durch die Postanstalten einverstanden, gingen jedoch von der Voraussetzung aus, daß den Postverwaltungen, soweit der einzuziehende Betriebsfonds nicht ausreicht, die nöthigen Mittel zu der für die vorzuschweifenden Rentenzahlungen erforderlichen Ergänzung ihrer Betriebsfonds unverzüglich zur Verfügung gestellt werden.

**Berlin, 3. Dez.** Die gemischte Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten für Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmal als beschloß, die weitere Beratung bis nach der Beschlußfassung des Reichstags über die Vorlage, betreffend das Kaiser Wilhelm-Denkmal auszuweisen. Seiner Majestät Kanonenboot Hyäne, Commandant Capitän-Heutenant Zeje, ist am ersten Dezember in Freetown (Sierra Leone) eingetroffen und beabsichtigt am 10. ds. wieder in See zu gehen. Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerfregatte Stosch (Flaggschiff), Charlotte, Smeisena und Wolke, Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, ist am 2. Dez. in Argostoli (Insel Cephalonia) eingetroffen und beabsichtigt am 5. ds. wieder in See zu gehen.

**Brüssel, 3. Dez.** Der Gemeinderath von Brüssel stimmte einstimmig einer Verfügung zu, durch welche alle öffentlichen Aufzüge, die nicht von dem Bürgermeister genehmigt worden, verboten werden. Diese Verfügung wird durch die gestern stattgehabten socialistischen Kundgebungen begründet.

Blumenfülle und Lichterglanz, Tonstuden und Menschenwogen, glänzende Toiletten, prächtige Uniformen, Tüll- und Gazevolles, leuchtende Schulkern und rosige Arme — wer kennt es nicht, dies wogende Gemisch von Glanz und Pracht, dessen blendender Zusammenfluß einen eleganten Ball fest kennzeichnet.

Auch im Hause des Freiherrn von Altenbach spiegelt sich heute das schon so oft gesehene Bild eines eleganten Ballabends wieder, sich in seinem ganzen Verlauf in nichts von seinen Vorgängern unterscheidend und doch seinen altgewohnten Zauber auch hier wieder neu bewährend. Denn überall sah man fröhliche Mienen, lachende Gesichter, alle schienen die Sorge des Lebens hinter sich gelassen zu haben und sich der Freude der gegenwärtigen Stunden ungetheilt hinzugeben.

Wer freilich etwas tiefer zu blicken, wer den lauschenden Beobachter überall zu spielen vermocht hätte, der würde wohl bald gewahrt geworden sein, daß doch nicht alles Gold ist, was glänzt, und selbst hier auf diesem strahlend glücklichen Boden die dunklen Gewalten des Neids und der Misgunst ihr häßliches Lager aufgeschlagen hatten; ja vielleicht nirgends mehr als hier.

Zwei alte Damen, welche vertraulich plaudernd in den weichen Fauteuils eines reizenden Theezimmers zurückgelehnt saßen, schienen davon beredtes Zeugnis abzulegen.

„Es gibt doch wirklich Menschen, welche vom Glück in geradezu unverantwortlicher Weise begünstigt werden,“ sagte soeben die eine der Damen, welche ihr Lognon beständig vor die Augen haltend, mit scharfen Blicken die wogende Gesellschaft musterte, deren Beobachtung ihr um so leichter wurde, als sie von ihrem Plage aus den nächsten großen Tanzsaal in better Aussicht hatte.

(Fort. folgt.)



Meine Wohnung befindet sich  
**K 3, 13, 3. Stock.**  
 Karl Leonhard,  
 Privattheaterbesitzer.

21095

**Zu passenden Weihnachtsgechenken.**  
 Empfehle mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen  
**Herren- und Damenuhren, Regulateure, Wecker- und Wanduhren** etc.  
 zu den billigsten Preisen, unter 5 jähr. Garantie.  
 Lager aller Arten Goldwaaren, bestehend in: Ringe, Uhrketten, Medaillen, Anhänger etc. Große Auswahl gut regulirte, silberne Remontoir, von 20 R. an, sowie silberne Cylinderuhren von 11 R. an, unter Garantie.  
**Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11.**

**Kinderwagen, Puppenwagen, Sessel, Blumentische, Marktkörbe**  
 und für Stillereien eingerichtete Papier-, Arbeits- und Etagekörbe, Noten- und Journalständer etc. etc.  
 in Geschenken sehr geeignet, empfiehlt  
**F 2, 9 Christian Ihle, F 2, 9.**

**Musverkauf.**

Um meinen Umzug nach  
**G 2, 3**  
 welcher nächsten Monat stattfindet zu erleichtern, habe meine feineren Musikinstrumente, bei vielen Artikeln noch weiter ermäßigt.  
**Heinrich Fath, H 2, 19 H 2, 19**  
 nächst d. Speisemarkt. nächst d. Speisemarkt.  
 Frankfurt a. M.

**Die Pelzwaarenhandlung von Robert Zinober, Kürschner**  
 befindet sich nunmehr in den großen Räumlichkeiten des **Entresol des Hotel du Nord.**  
 Ich habe dieselbe eine große Ausdehnung der Nouveautés der diesjährigen Winterfaison getroffen und empfehle eine reiche Auswahl von Herren- u. Damenpelzwänteln, Pelzbarretts, Mäntel und Wasen in allen Belagarten, Befägen, Decken etc.  
 Durch Organisation der Ledermittel- und eigener Verarbeitung bin ich in der Lage, die Gegenstände zu den niedrigsten Preisen abzugeben.  
 Reparaturen und Umarbeitungen werden schnell und billig besorgt.  
 Von meinem Lager-Lager liefere ich als Spezialität Seal-Skin-Bisam-Damenmäntel, nur Daunen- und beste Atlas-Fütterung, nunmehr zu M. 10.—, Seal-Bisam-Herrenmäntel zu M. 7.—, tragen zu M. 10.—.  
 Diese Waare in nur bester Qualität ist selbst von Kennern kaum zu unterscheiden. Bestellungen nach Auswärts werden gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt. Nichtconventuelles gegen Rückvergütung des Betrages zurückgenommen.  
 Hochachtungsvoll  
**Robert Zinober, Frankfurt a. M.**  
 NB. Bitte genau auf die Firma zu achten. 21096

**Möbeltransport.**  
 Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen **Perschlusswagen zu Umzügen**  
 mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.  
 Um gerichtigtes Wohlwollen bitten.  
**Franz Holzer, J. 3, 17.**

**C 1, 3 Eröffnung C 1, 3**  
 meiner  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 Empfehle:  
 Puppenstücken, leer und gefüllt, Gerden von M. 1.50 bis zu den feinsten, Zimmer- und Küchensmöbel, Puppenstischgeschirre, 20940  
 Kaffee-, Tafel- und Glas-Servicen, Patent-Baukästen, Schlittschuhe, beste Konstruktion.  
**C 1, 3 Ph. Weickel. C 1, 3.**

**Sämmtliche Artikel zur Weihnachts-Bäckerei**  
 empfiehlt bestens  
**G 7, 5 M. Fusser, G 7, 5**  
 Jungbuschstraße. 20929

**H. Model,**  
 D 1 No. 3, Paradeplatz, 20811  
 empfiehlt als praktische Geschenke:  
 Kragen Cravatten Reisedecken  
 Manschetten Foulards Schirme  
 Manschettenknöpfe Handschuhe Portefeuilles.  
 Leinenbatist-Taschentücher mit Hohlsaum für Herren per Dutzend M. 9.—  
 wirklicher Werth M. 15.—

**Uni Tuchreste.**  
 Reinwolle, sowie sonstige Reste für ganze Kleider passend, neu angekommen.  
 Verkauf wie seither sehr billig. 20833  
**Th. Hirsch Ww., E 1, 13.**

**B 1, 5. Für B 1, 5. passende Weihnachts-Geschenke**  
 empfehle mein reichhaltiges und mit allen Neuheiten der **Strumpf- und Tricotconfections-Branche**  
 sowie 20796  
**Normal- und Reform-Bekleidung**  
 aufgestattetes Lager zu billigsten Fabrikpreisen.  
 Eine große Partie Tricottaillen und Kinder-Heidschen habe ich zu ganz besonders billigen Preisen zum Ausverkauf zurückgesetzt.  
 Anfertigung nach Maß schnell und prompt.  
**B 1, 5 F. W. Leichter's B 1, 5**  
**Strick- & Web-Anstalt.**  
 Tricotconfection für Herren, Damen u. Kinder.

**Weihnachten 1888.**  
**Puppen** angekleidet u. unangekleidet in allen Größen.  
**Puppen** mit beweglichen Gliedern, von den billigsten bis zu den feinsten.  
**Puppen.** Gestelle in Leder u. Stoff, Köpfe in Wachs, Bisquit u. Patentmasse.  
**Puppen.** Schuhe, Stiefel, Strümpfe, Schürzen und Schirme.  
**Puppen.** Güte, sehr fein garnirt in Seide, Stoff und Stroh.  
**Stückkasten, Trousseaux, Cubusspiele, Schankeln.**  
**Grösste Auswahl. Billigste Preise.**  
 Auf eine große Auswahl Puppenmöbel in Holz und Eisen zu sehr billigen Preisen mache ich ganz besonders aufmerksam. 20041  
**03,1. Hch. Urbach. 03,1,**  
 Poststrasse.  
 Fortsetzung des Anverkaufs.  
 Ich habe noch einen großen Vorrath in Regal-, Stein-, Kohlen- und Casernensöfen, sowie Regulirherde, welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe. 19735  
**J 7, 7c. Aron Fuld. J 7, 7c.**

**Neuheiten:**  
**San Remo Brod,** per Stück  
**Badenia Brod,** 10 Pfg.  
**Sicilianer Vesper Brod**  
**Quillana-Brustbonbons** ärztl. empfohlen  
**Malz-Extractbonbons**  
**Cahou mit Anis und Pfeffermünzgeschmack**  
**Feinste franz. Früchte, glacirt**  
 etc. etc. etc.  
 Vom 15. Dezember ab:  
**Weihnachtsausstellung.**  
**Niederlage**  
 der 21199  
**Chocolade- und Zuckerwaarenfabrik Badenia**  
**Kunststrasse O 3, 10.**

**Für Weihnachtsarbeiten**  
 bringen unser wohlbekanntes **grosses Lager**  
 in ächten 20912  
**leinenen Spitzen**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Geschw. Suzen.**  
 Ein Weber vom Lande empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Mannheim im Anfertigen von hausgemachtem Gebild, Küssch und Leinwand etc. bei äußerst billiger und reeller Bedienung. Zu erfragen bei **Kaminfegermeister Schmitt, H 7, 8. 21090**  
**Handschuhe** werden gewaschen **L. Oberlies Ww. G 5, 7 21042**  
**Ehr. Schreckenberger, Dien- leger, wohnt B 2, 12. 20773**  
 Gegenstände zum Versteigern werden angenommen. 20792  
**W. Landes, S 2, 4.**  
 Ein paar neue Hosen geknaben. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. **E 6, 4. 21125**  
 Ein Kofferd in Pflege gef. Näheres im Verlag. 21028  
 Wer liefert **Stroh** gegen Damp. Offerten unter **G 19697** an die Exped. d. Bl. 19697  
 Leere Flaschen kauft **W. Landes, S 2, 4. 20799**  
 Gebrauchte Möbel u. Betten kauft **W. Landes, S 2, 4. 20798**

**Verkauf**  
 Ein noch neues Haus, mit Wirtschaft an einer frequenten Straße preiswürdig zu verk. Näh. im Verlag. 21022  
 Für Schlosser und Mechaniker: 1 geb. aber guterhaltene **Drehbant**  
 mit Schnurscheibe, Support und allem Zubehör ist billig zu verk. Näheres im Verlag. 19529  
**Chiffonier, halbfrauzösische** Bettladen, ovale Saiten- und Raschtlische, Pulten, Tisch- und Schreibkommode, Küchenschänke, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 19701  
**S 2, 2. porterre, links.**  
 1 Jagd-Chaise mit Pferd billig abzugeben. **S 2, 4. 20791**  
 Ein Kinderbettläschen zu verk. **J 2, 10, Hh, 4. 20774**  
 Ein wenig gebrauchter schöner Kinderwagen zu verkaufen. 20688  
**O 4, 11. part.**  
 2 neue Britischenrollen, Ein- und Zweifspanner, zu verkaufen **20363 P 6, 5.**

**Dreirad**  
 noch wenig gebraucht billig zu verk. **F 4, 18, 2. St. 20718**  
 Ein schönes Bett, Weiszeug u. Frauenkleider billig zu verk. Näh. **R 6, 6, 2. St. 20948**  
 Wegen Trauerfall ein hochelegantes, vollständiges Costüm preiswürdig zu verk. 20107  
 Näh. im Verlag.  
**Stellen finden**  
**Offene Stelle.**  
 Ein hiesiger militärlicher sol. junger Mann findet Engagement in einem Fabrikgeschäft per 1. Januar 89. Derselbe hat neben den Comptoirarbeiten kleinere Touren zu besorgen. 21105  
 Offerten unter No. 21105 an Exped. dieses Blattes. 21105  
 Ein tüchtiger Hauschlosser auf Geländer, beständige Accorarbeit zugesichert. 20486  
 Näheres im Verlag.  
 Tücht. Spenglergehülfe gef. Näheres **P 3, 3 1/2. 20907**  
 10 tüchtige Drechsler zu sofortigen Eintritt, bei dauernder Arbeit gesucht. 21051  
**Waldhoffer. ZP 1, 27 1/2.**  
 Tüchtige Hauschlosser gef. 21054  
**G 6, 21.**

**Lehrlinggesuche**  
 Ein Junge, der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht. 20085  
**D 4, 14.**  
**Miethgesuche**  
 Für eine alleinstehende Dame wird eine freundliche Wohnung von 4-5 Zim. part. oder eine Treppe hoch, auf Anfang März zu miethen gesucht. 20880  
**R 5, Q 3, 14, 2. St.**  
**2 Parterzimmer**  
 für Comptoir gesucht.  
 Offerten unter No. 20879 an die Exped. d. Bl. 20879  
 Hässige Wohnung in guter Lage 4-5 Zim. mit Zubehör per März 1889 gef. 20937  
 Offerten mit Preis unter Z. No. 20937 bef. d. Exped. d. Bl.  
 Möbl. Zimmer gesucht. Es wird namentlich auf gute Bedienung reflectirt. Offert. unter 21113 a. b. Exped. d. Bl. 21113  
 2 ineinandergehende möbl. Zimmer, wenn möglich part. auf sofort od. per 1. Januar 89 zu miethen gef. 21097  
 Offerten unter R. H. No. 21097 an die Expedition d. Bl. erb.

**Läden**  
**D 1, 13** zum 1. Januar 1 geräumiger Laden zu M. 1000 zu v. 20658  
**L 16, 6** Laden mit schöner Wohnung sof. bez. ziehbar zu verm. 20897  
 Näh. **L 16, 6. 2. St.**  
**U 1, 3** Redarstraße, gr. Laden billig z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 20873

**Lüchtiges Dienstmädchen,** das perfekt zu kochen versteht, findet Stelle gegen hohen Lohn.  
 Näheres im Verlag. 20560  
**Lehrmädchen oder Bechling** aus guter Familie gesucht.  
**M. Strohland & Co., P 2, 1. 20669**  
 Ein Mädchen für häusliche Arbeit sof. gef. **O 8, 5. 19787**  
**Lehrmädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Julius Deutsch, 20953 D 1, 1.**  
 Ordentl. Mädchen zu besserer kleiner Familie auf Ziel gef.  
 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 21021  
 Auf Weihnachten tüchtiges Mädchen gesucht. 21020  
**F 5, 3.**

**Stellen suchen**  
 Ein junger Mann m. schöner Handschrift, 22 Jahr alt, militärlich, sucht Stelle in einem Fabrikgeschäft, auch als Kassier oder in sonst irgend einem Geschäft. Näh. Auskunft ertheilt unter 21014 die Exped. d. Bl.  
 Als Kausler, Waagemesser oder Rechner sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter **K. 18608 a. b. Exped. 18608**  
 Ein junger, kräftiger Mann (gebileter Soldat), der auch mit Pferden umzugehen versteht, wünscht als Hausburche oder anderwärts Beschäftigung. 21109  
 Näh. **H 7, 29, 3. St.**  
 Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen u. finden Stelle. 20523  
**Jr. Schuster, G 5, 2.**  
 Eine reinliche alleinstehende Frau sucht Monatslohn. 19402  
**H 9, 15.**  
 Mädchen jeder Branche suchen und finden Stelle durch 20200  
**Frau Reuber, J 8, 12.**  
 Gut empf. Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle. 20437  
**Fr. Korbmann, J 1, 5, Freite Straße.**  
 Eine Näherin empfiehlt sich im Nähen in und außer dem Hause. **Q 5, 19, 3. St. 20655**  
 Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. 20636  
**G 7, 10, 3. St.**  
 Eine geübte Näherin nimmt noch Kunden an in u. außer h. Hause. **U 2, 1, 3. St. 20684**  
 Eine tüchtige Köchin sucht Stelle oder zu Küchle. 20628  
**U 6, 2b, porterre.**  
 Tüchtige Mädchen suchen u. finden Stelle. **L. Oberlies, Wm. G 5, 7. 21041**  
 Ein fleißiges braves Mädchen vom Lande sucht Stelle für häusl. Arbeit auf Ziel. Näheres zu erfahren **P 3, 12. 21108**  
 In schriftlichen Arbeiten, gleichviel welcher Art empfiehlt sich eine gebildete Frau.  
 Offerten wolle man gef. unter No. 21086 in der Expedition d. Bl. abgeben. 21086

**Lehrlinggesuche**  
 Ein Junge, der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht. 20085  
**D 4, 14.**  
**Miethgesuche**  
 Für eine alleinstehende Dame wird eine freundliche Wohnung von 4-5 Zim. part. oder eine Treppe hoch, auf Anfang März zu miethen gesucht. 20880  
**R 5, Q 3, 14, 2. St.**  
**2 Parterzimmer**  
 für Comptoir gesucht.  
 Offerten unter No. 20879 an die Exped. d. Bl. 20879  
 Hässige Wohnung in guter Lage 4-5 Zim. mit Zubehör per März 1889 gef. 20937  
 Offerten mit Preis unter Z. No. 20937 bef. d. Exped. d. Bl.  
 Möbl. Zimmer gesucht. Es wird namentlich auf gute Bedienung reflectirt. Offert. unter 21113 a. b. Exped. d. Bl. 21113  
 2 ineinandergehende möbl. Zimmer, wenn möglich part. auf sofort od. per 1. Januar 89 zu miethen gef. 21097  
 Offerten unter R. H. No. 21097 an die Expedition d. Bl. erb.

**Läden**  
**D 1, 13** zum 1. Januar 1 geräumiger Laden zu M. 1000 zu v. 20658  
**L 16, 6** Laden mit schöner Wohnung sof. bez. ziehbar zu verm. 20897  
 Näh. **L 16, 6. 2. St.**  
**U 1, 3** Redarstraße, gr. Laden billig z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 20873

Ein schönes großes Vereinslokal zu verpachten im 20889 Schwarzen Lamm, G 2, 17.

Ein schön. Wohnhauschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hüternutzung eignet, zu verm. 2144 Näheres Z 10, 12, 2. Stod, Lindenhof.

Ein Laden mit Wohnung wo bisher eine Metzgerei betrieben wurde, auch für sonstige Geschäfte geeignet, ist bis Dezember zu vermieten. Näh. Schwefelgasse 79c, 2. Stod. 20358

Ein Haus überm Bedarf sofort oder später zu vermieten. Näheres Z 1, 2. 20624

Magazine

E 1, 12 Partieräume für Werkstätte geeignet mit Wohnung sofort oder später zu verm. 20793

H 3, 12 1 Werkstätte mit Feuerung, 1 Wohnung 4 Theile, 1 Wohnung 2 Theile. Näh. R 5, 10, 19219

H 7, 9 1 gr. Werkstätte zu vermieten. 20420

Q 7, 4 1 helle Werkstätte mit gr. Hof, sowie 1 z. m. Küche zu v. 20952

U 6, 5a eine geräumige Werkstätte und großer Kellerraum zu v. 20090

Großes Magazin mit 2 Comptoirs zu vermieten. Näh. im Verlag. 20374

Zu vermieten

A 2, 3 2 Zimmer u. Küche, in Hof gehend, zu verm. Ertragen 3. St. 20385

A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stod, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern (rechter Flügel Bel-Etage). 14197

A 3, 6 Schillerplatz III. Etage sofort zu vermieten. 14326 Näh. im Hause selbst.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 14191 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 7 ist der 1. Stod bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und 2 Kellerabteilungen zu vermieten. 17571 Sof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 1, 15 1. St., 3 Zimmer u. Küche per sofort beziehbar zu vermieten. 20029

C 8, 1 eleganter 3. St. 8 Zim., Magdzimmer Küche mit Speisekammer sammt allem Zubehör bis März oder April Familienverhältnisse halber zu vermieten. 20227

C 8, 6 2 Partierzimm. für Comptoir geeignet zu vermieten. 21060

D 2, 7 Pianken, 2 Mansardenzimmer mit Küche und Wasserl. sof. z. v. Zu erst. im Laden. 20489

D 4, 14 zwei Zimmer zu verm. 20091

D 4, 17 3. St., 1 schöne Wohnung, 3 Zim. nebst Zubeh. bis 1. März 1889 zu v. Näheres 2. Stod. 20951

E 3, 8 4. St., 2 Zim. und Küche m. Zubeh. z. v. Zu erst. im Laden. 20408

E 5, 14 1 leeres Partierzimmer. 1 v. 19289

E 8, 7 gegenüber der neuen Post 3. St., 6 Zim. u. Zugehör sehr geräumig (sog. ob. 1. St.) z. v. 20281 Näh. G 8, 29.

E 8, 8 1 sch. Partierwohn. von 4 Zim., Küche u. Magdz. ff. bez. z. v. 20497

E 8, 12 1 Wohnung sof. oder später zu vermieten. 18187

F 4, 10 2. u. 3. Stod zu verm. 19349

F 4, 18 unmöbl. Partierzimmer in den G? geh. zu verm. 20608

F 5, 1 3. Stod, Nähe des Fruchtm., 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 20566

F 5, 9/10 3 kleinere febl. Wohnungen sind sofort zu verm. und halb beziehbar. Ph. Koch. 20562

F 5, 15 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. im Laden. 19385

F 5, 20 1 schöner 3. St. mit Wasserleitung logisch zu vermieten. 19891

G 7, 8 hübsche Mansardenwohn. 2 Zimmer u. Küche an ruh. Kam. z. v. 20982

H 1, 3 2 kleine Wohn. z. v. Näh. 3. St. 20481

H 3, 13 2 geräumige Wohnungen, logisch beziehbar, zu vermieten. 20046

H 7, 2 3. St. Vorderh., 3 Zim. z. v. 20879

H 7, 13 ist der 1. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Keller und allem sonstigem Zubehör zu vermieten. 19228

J 3, 10/11 ein einzelnes Zimmer an 1 sol. Person zu verm. 20542

J 5, 13 3. St., 1 Zim. u. Küche z. v. 20871

K 1, 8a eine neue schöne Wohnung, 3 Zr. hoch, 5 Zimmer mit Gasabz. u. elektr. Leitung nebst Zubeh. zu vermieten. Näheres Partier. 20544

K 1, 8b Preist. freundliche Wohnungen mit schöner Aussicht, je 5 Zimmer nebst Zubeh. zu vermieten. Näheres im Laden. 20147

K 2, 4 2 Wohnungen sof. zu verm. 20059

K 2, 8 4. St. 1 leeres Zim. sof. beziehbar zu vermieten. 19751

K 3, 9 Seitend., 2 Zimmer an stille Leute sof. zu vermieten. 19904

K 3, 10b Seitenbau, 2 Zim. u. Küche mit Wasserleitung auf Dezember zu vermieten. 19773

L 4, 15 eine Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. 20578

L 14, 12a Ecke der Wisn. u. Züs. fassstr., 1 eleganter 3. St., 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubeh. z. v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

L 13, 17a eleg. 3. St., 5 Zimmer mit allem Zubeh., Gas- und Wasserleitung per 1. Januar zu vermieten. Näheres Hotel Richard, 4. Stod. 20911

L 15, 2a Villenquartier 1. und 3. Stod, Vorderbau, zu 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Magdekammer u. 3 Wohnungen im Hinterbau zu 3 Zimmern, Küche incl. allem Zubeh. zu vermieten. Auskunft: Baugeschäft Feisenbeder, L 15, 17. 20561

L 15, 8b 4. St., 1 hübsche Wohnung, fünf Zimmer mit allem Zubeh., Gas- u. Wasserl. sofort billig zu vermieten. 20225

M 2, 13 Partierwohnung bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher, Werkstätte, ist auch als Lagerraum zu verm. Näheres 2. Stod. 20144

N 3, 15 4. Stod, 2 Zim., Küche m. Wasserleitung, ferner 1 großes Zimmer an eine einzelne Person sofort zu vermieten. 20562

N 4, 6 1 Zim. u. Küche an 1 Person z. v. 20087

N 4, 23 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 19363

O 6, 6 2 leere Mansardenzimmer an ruhige Leute zu vermieten. 21004

Q 3, 20 1. Stod, 3 Zimmer u. Küche, 2. Stod, Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche, 3. Stod, 2 Zimmer zu verm. Näheres bei J. Altmann, N 1, 4, Kaufhaus. 20222

P 7, 14 ist der 2. Stod (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Magdekammer zu verm. 18119

R 1, 14 1 Gaupenzimmer an ein einzelnen Person zu vermieten. 19498

R 4, 15 1 leeres Zimmer sof. zu v. 20491

R 5, 9 3. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 19339

S 2, 5 1 Part. u. Mansardenwohn. je 3 Zim. Küche mit Wasserl. und Zubeh. sof. zu vermieten. 21044

S 4, 21 2 Zim. m. Küche u. Keller, 1 Zimmer, Küche u. Keller m. Wasserleitung einzeln od. zusammen zu vermieten. 20992

T 2, 22 2 freundl. neue Gaupenzimm., 2 Zim. u. Küche u. 1 gr. Zimmer z. v. Näheres 2. Stod. 20870

T 3, 2 3. Stod ein Zimmer für 2 ordentliche Mädchen zu verm. 21007

U 1, 1 2. Stod, 6 Zimmer z. v. verm. 20772 Näheres im 3. Stod.

U 6, 4 bis Neujahr 1889 oder später sind Wohnungen von je 4, 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Gas- u. Wasserleitg. preiswürdig zu v. Näheres 3. Stod. 19493

U 1, 3 Medarstraße, abgeschlossene Wohnung 3-4 Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. 1 Treppe hoch. 20372

U 6, 5a mehrere Wohn. je 2 Zimmer und Küche, Wasserleitung und Gasabz. zu verm. 20089

Z 7, 2c nächst dem Feuerwehrtisch, 3-4 schöne Zim. mit all. Zubeh. an ruh. sol. Leute zu verm. 20204

Z 1, 3 1 fl. Wohn. sof. z. v. Näh. 3. St. 19700

Z 2, 2 a Wegplatz, eine mit schöner Aussicht, vier Zimmer, Küche und Zughörbe zu vermieten. 19950

Z 2, 19 (n. St.) Wohn. z. v. 21030

Z D 1, 2 Neuer Stadtheil 2 Zim. u. Küche (Wasserleitung). Auch 1 Zimmer u. Küche sogl. zu vermieten. 20735

Z D 2, 7 schöne hell. Hofpartier-Räumlichkeiten mit Keller, für alle Gewerbe geeignet bill. z. v. 19639

Z H 1, 3b 1 sch. Wohn. sof. z. v. 20871

Z P 1, 27 2. Stod, 2 Waldhofstr., 3 Zimmer zu v. 20826

Zwei Partierzimmer, zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermieten. 18562 Näheres 3, 1, 2/3, im Laden.

Abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer mit Zugehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. März zu vermieten. 20380 Näheres in der Expedition.

Zufahrtstraße eine elegante Wohnung von 5 bis 8 Zimmern Zugehör, sogl. od. später, z. v. 20229 Näh. G 8, 29 bei Gg. Peter.

Mäferthal. Ein Wohnhaus mit 4 Zim., Küche, Keller, Hof und Garten, nebst 2 Mansardenwohnungen, nächst dem Bahnhof, preiswürdig zu verm. Näheres Exp. 20650

Kauf dem Lande in der Nähe Mannheims (Wohnstation) für eine ruhige Familie ein schönes Logis, 6 Zimmer mit Zubeh. und Gartengenuß & M. 400 zu vermieten. 20843

Schiffliche Offerten unter No. 20648 bezieht die Erpb. d. Bl Rheinstraße ein 2. St. 8 große Zim. neu elegant (sog. ob. 1. St.) zu vermieten. 20280 Näh. G 8, 29.

Eine kleine Wohnung, Zimmer und Küche mit Keller zu verm. Näheres in d. Erpb. 20057

Ringstr. hochpart. mit Gärtchen, 6 Zim. u. Zugehör, zwei großen Comptoirräumen, zusammen od. getrennt z. v. 21049 Näh. G 8, 29, Gg. Peter.

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. im Laden Traiteurstr. 8-12, Schwefelgasse rechts. 7611

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden, Traiteurstraße 8-12 Schwefelgasse rechts. 12893

Traiteurstraße 8 bis 10 Schwefelgasse, rechts, 2 Wohnungen, logisch beziehbar zu vermieten. 20012

Friedrichsfelderstr. „St. Frankfurt“, 2. Stod, 1 einzeln. Zimmer zu verm. 20905

Schwehingerstr. 83 ist der 2. St. mit 3 Zim., Küche, und Zubeh. per sof. z. v. 20398 Näh. L 16, 6, 2. St.

Traiteurstraße 11, abgeseh. Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. Näheres 3. Schäfers Erden, F 8, 17 19510

Möbl. Zimmer

A 3, 7 1 Part. 1 gut möbl. 2 Zim. z. v. 20199

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 20423

B 4, 14 4. St., möbl. 3. St. rechts, 20221

B 6, 18 3. Stod, möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. 20919

C 1, 15 1 möbl. Zimmer mit Kost sofort beziehbar zu verm. 20586

C 3, 3 möbl. Partierzimm. zu verm. 20649

C 3, 23 3. St. Schillerplatz 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 20895

C 4, 17 3. Zr. 1 möblirtes Zimmer auf die Straße geh. 15 M. z. v. 19934

C 4, 20/21 Schillerstraße, 3. St. rechts, schön möblirtes Zimmer mit ob. ohne Pension zu verm. 20111

D 1, 13 1 fl. möbl. Zim. zu M. 10 sofort zu vermieten. 20639

D 4, 9/10 4. St., 1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu v. 20043

D 4, 16 3. Stod, 1 sehr schön möbl. Zim. sofort zu verm. 20853

D 5, 5 ein schön möblirtes Zimmer mit Kost zu vermieten. 20120

D 5, 15 2. Stod, 5 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 19515

D 8, 2 Ringstr., 1 schön möbl. Partierzimm. zu vermieten. 20788

D 8, 3 3 Zr. hoch möbl. Zimmer f. 1 Herrn oder Dame zu verm. 19134

F 4, 19 2. St., ein gut möblirt. Zimmer auf die Straße gehend an einen solb. Herrn zu verm. 20219

F 4, 19 ein einfach möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 20448

F 7, 11 3. St., 1 f. möbl. Zim. für 2 Zrn. (Israel) m. Pension z. v. 20386

Ringstraße F 7, 24

schön möbl. Part.-Zim. a. 1 anst. Herrn z. v. 19268

G 3, 11 2. Stod, Dsh., 1 einf. möbl. Z. billig zu vermieten. 20490

G 5, 5 1 schön möbl. Part. Zim. bill. z. v. 20988

G 5, 7 part., 2 gut möbl. Zimmer an 2 Herren mit ob. ohne Pens. sof. zu v. 20527

G 6, 7 2. St., 1 möbl. Zim. mit Pension für 2 bessere Arbeiter z. v. 20228

G 7, 1a 1 möbl. Zim. 1 Treppe hoch links zu vermieten. 19823

G 7, 5 4. St., 1 einf. möbl. Zim. p. Ron. 8 M. zu vermieten. 21008

G 7, 5 4. St., 1 möbl. Z. mit oder ohne Kost zu vermieten. 20958

G 7, 17 3. St., 2 sch. möbl. Zim. an 1 Herrn per sof. zu verm. 21029

G 8, 12 1 schön möbl. Zim. auf die Straße gehend mit separatem Eingang billig zu verm. Näheres 3 Treppen. 21048

G 8, 23b 3. Stod, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, an solb. Herrn mit oder ohne Pension zu vermieten. 19980

H 1, 11 3. St. Hsh., möbl. Zimmer logisch zu vermieten. 20541

H 2, 4 1 hübsch möbl. Zim. logisch z. v. 20994

H 2, 6 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 18124

H 4, 25 ein gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn zu verm. 21122

H 7, 9 2. St., 1 Zimmer und Küche an ruhige Leute z. v. 19936

H 7, 9 1 f. möbl. Zim. z. v. 19935

H 7, 11b Hsh., bis 1. Jan. 1 schön möbl. Part.-Zim. billig z. v. 20991

H 7, 12 Part., ein schön möblirt. Zimmer sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stod. 20274

H 9, 25 3 Stiegen hoch, 9 möbl. Zim. zu vermieten. 21049

H 9, 26 2. Stod, auf die Straße, 2 möbl. Zimmer sofort zu v. 20787

J 2, 14 3. St. 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 20401

J 3, 4 partier, 1 gut möbl. Zim. auf die Straße gehend, an 1 anständigen jung. Mann sofort zu verm. 20927

J 5, 6 3. St., 1 möbl. Z. sofort zu v. 20064

J 7, 15 Ringstr. 1 Etage hübsch möbl. Zim. auf 1. Januar, event. früher zu vermieten. 21053

J 7, 22 möbl. Zimmer auf die Str. geh. an 2 anständige junge Leute zu verm. Näh. im Laden. 21110

K 1, 16 Neubau 3. Stod, 1 gut möblirtes Zimmer logisch zu verm. 20506

K 2, 6 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 21123

K 3, 7 part., 1 fl. möbl. leicht heizb. Zim. mit ob. ohne Kost z. v. 20943

M 5, 4 1 einf. möbl. Zim. sof. z. v. 19876

L 4, 8 1 schön möbl. Zim. zu verm. 19999

L 4, 12 2. St., möbl. Z. zu verm. 20935

L 6, 1 3. Stod, 1 möbl. Zimmer a. d. Straße gehend sofort zu verm. Näheres 3. Stod. 19945

L 6, 6 2. St., 1 einf. möbl. Zim. z. v. 20523

L 6, 8 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres im 3. Stod. 20128

L 6, 14 1. Stod, 1 möbl. Zim. auf d. Str. an 1 sol. Arb. zu v. 20781

L 14, 4 Baumhülsgärten 2. St. hochf. möbl. Zimmer sof. zu verm. 20580

M 3, 4 3. St., 1 einf. möbl. Zimmer, auf d. Str. gehend, sofort zu verm. 20565

N 3, 15 3. St., ein schön möbl. Zimmer an ein anständiges Fräulein sofort zu vermieten. 19801

N 4, 12 hübsch möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 20031

O 4, 11 partier, 1 schön möblirtes Zimmer auf den Hof geh. z. v. 20869

P 2, 2 1 möbl. Zimmer zu verm. 21111

P 4, 1 Pianken, ein gut möbl. Zim. mer, ob. 2 ineinandergehende für einen oder zwei Herren sof. preisw. zu verm. 19514

P 6, 7 schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Garderobe, für 1 oder 2 Herren zu vermieten. 20242

F 6, 12 1 einfach möbl. Zim. m. Kost zu vermieten. 21088

Q 1, 1 3 Zr. links, f. möbl. Zim. zu v. 20045

Q 2, 4 2. St. ein möbl. 2 Zim. a. d. Str. gehend zu verm. 20241

Q 5, 19 möbl. Zimmer (heizbar) auf die Straße gehend, (Preis 12 M.) sofort zu verm. 19501

S 1, 4 3. St., 1 möblirtes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 19208

S 2, 16 3. Stod, 1 möbl. Zimmer, auf die Straße g., an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 20825

S 3, 2 2. St. fein möbl. 2 Zimmer, auf die Str. geh. mit Kaffe 20 M. 20866

S 4, 21 3. St. 1 heizb. einf. möbl. Zim. zu vermieten. 20949

S 4, 21 1 einf. möbl. Part. Zimmer sofort zu vermieten. 20545

T 3, 12 gut möbl. Zimmer bill. z. v. 20496

T 5, 9 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 20880

U 1, 9 2 Etog. 1, 1 sch. möbl. Zim. m. sch. Aussicht zu vermieten. 20520

U 6, 1a 3 Stiegen hoch 1 gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten bis 12. Dezember zu verm. 20993

Ein gut möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu vermieten. Preis 12 M. Näheres H 4, 29, Schulstaben. 20129

(Schlafstellen.)

C 4, 14 1 Schlafst. sof. beziehbar z. v. 20327

E 3, 3 part. Schlafst. sof. zu verm. 20668

E 5, 14 3. St., g. Schlafst. f. j. v. 20895

F 5, 19 4. St., 1 gute Schlafst. a. d. Straße gehend zu verm. 20888

G 4, 3 part., 1 gute Schlafst. f. j. v. 19771

G 6, 11 2. St., 2 Schlafstellen z. v. 20988



**„Arion“ Mannheim.**  
 (Hermann'scher Männerchor).  
 Dienstag, den 4. Dezember,  
 Abends 7/9 Uhr 21127  
**Probe.**  
 Casino, 3. Stof.

**Singverein.**  
 Dienstag, Abends 7/9 Uhr  
**Gesamtprobe.**  
 Um vollständiges Erscheinen bitten  
 21131 Der Vorstand.

**Sängerbund.**  
 Heute Dienstag den 4. Dezember  
**Gesamtprobe.** 21159  
 Anfang Abends 7/9 Uhr.

**Mannheimer Helmerverein.**  
 Bezirks-Verein  
 des deutschen Kellner-Bundes  
 Leipzig. 21120  
 Dienstag, den 18. d. Mts.  
 Nachmittags punkt 3 Uhr  
**Ordentliche**

**Generalversammlung**  
 im Lokal „Halber Mond“.  
 Tagesordnung: Rechnungs-  
 bericht, Vorstandswahl, Erlebig-  
 ung wichtiger Vereinsangelegen-  
 heiten.  
 Wegen Wichtigkeit der Sache  
 bittet man um vollständiges Er-  
 scheinen.  
 Der Vorstand.

**Liederhalle.**  
 Heute Dienstag Abends 7/9 Uhr  
**Probe.** 15023

**Gesangverein Eintracht.**  
 Dienstag Abends 9 Uhr  
**Probe.**  
 16988 Der Vorstand.

**Männergesang-Verein.**  
 Heute Abends 14185  
**Probe.**

**Gesangverein Concordia.**  
 Heute Dienstag Abends  
**Probe.**  
 Um vollständiges Erscheinen  
 bittet Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Lyra“.**  
 Heute Dienstag Abends 7/9 Uhr  
**Gesang-Prob.**  
 14817 Der Vorstand.

**Almeria - Trauben**  
**Para-Nüsse**  
 frisch eingetroffen. 21106  
**Krost Dangmann,**  
 N 3, 12.

**Zu Weihnachten.**  
 Haarleiten, Ringe, Bro-  
 schen nach neuesten Mustern,  
 Wappensteinen sowie sämt-  
 liche Porzellanarbeiten werden schnell  
 und billig angefertigt bei 21161  
**Karl Paul, Friseur,**  
 F 4, 18 neben dem Wallth.

**Möbelwagen.**  
 Gelegenheit zur Ueberfede-  
 lung von hier nach Mann-  
 heim wird für Ende Januar  
 gesucht. Geyer, Heinrichs-  
 hall d. Köhler (Ruh.) 21164

Ein Mann, in den besten  
 Jahren, in der kaufmännischen  
 u. amtlichen Correspondenz er-  
 fahren, sucht Stelle als Hilfs-  
 schreiber unter bescheidenen An-  
 sprüchen.

Gest. Offerten unter H. No.  
 21183 an die Exped. d. Bl. 21183

Eine gebrauchte, aber noch gut  
 erhaltene Drehbank m. Support,  
 Wagentische ca. 2 Meter, zum  
 Selbsttrieb, zu kaufen gesucht.  
 Offerten mit äußerster Preis-  
 ansage unter Chiffre „Dreh-  
 bank“ beizubringen d. Exped. 21161

**Doppel-Sciopticon,**  
 vorzüglicher Nebelbilder-Appa-  
 rat mit Wunder-Camera  
 preiswert zu verkaufen U 2, 2,  
 zwei Treppen. 21180

**Zu verkaufen:**  
 vollständiges Schlosserwerkzeug,  
 Werkbankambos, Feuerlöschbald,  
 Näheres im Verlag. 21117

**Sarzer-Kanarien**  
 mit Kohl-, Kringel-, Schwierz- und  
 Kanarienvogeln, (tiefer Nist- u. Pfeife)  
 versendet unter Garantie für  
 Leben und Werth per Nachnahme  
 zu 8, 10—12 u. 15 Mk. u. s.  
**Wittor G. Henning,**  
 21152 Wiesbaden.

**1 Jagdhund**  
 abhanden gekommen,  
 Braunschweig, auf den  
 Namen „Bruno“ be-  
 zogen. Bitte geg. Belohn. bei  
 C. Winkelmann Restaurateur  
 Ludwigshafen. Vor Ankauf wird  
 gewarnt. 21108

**Größere Arbeiten**  
 in  
**Künstlichen Pflanzen**  
 für Weihnachten  
 bitten wir, der prompt-  
 teren Besorgung wegen,  
 uns gest. recht frühzeitig  
 aufzugeben. 20884  
**O. & V. Loeb,**  
 Breitestraße C 1, 7.

**Massot & Werner**  
 N 3, 7/8



empfehlen ihr reichhal-  
 tiges Lager in:  
**Gasbeleuchtungs-  
 Gegenständen**

wie: 21098  
 Lustres, Suspensions-, Zug-  
 u. Stohlampen, Ampeln etc.

Zu Weihnachten empfehlen:  
 E 1, 15, Weissen, E 1, 15,  
 Kneifer,  
**Salon-Vanetten,**  
 Coperulöser,  
 Feldstecher,  
 Fernrohre,  
 E 1, 15, Loupen, E 1, 15,  
 Barometer,  
 Schrittmesser,  
 Laterna magica's,  
 Wundercamera's,  
 Dampfmaschinen,  
 electr. Apparate,  
 E 1, 15, Reihzeuge E 1, 15  
 etc. in reichster Auswahl zu den  
 billigsten Preisen.

**Bergmann & Mahland**  
 Optisches u. mech. Institut  
 E 1, 15, an den Planken,  
 Stein Reuhelten, bereitwillig  
 Umtausch. 21094

**Wald-  
 Hasen,**  
 zu 3 Mk. 21168  
 und 20 Pfg. Detroit

**Rehe**  
 Geflügel in großer Auswahl.

**J. Knab, C 2, 3.**

**Möbel!**

für Salon-, Speise-, Wohn-  
 und Schlafzimmer, Küchen-  
 möbel etc. fertige Betten,  
 Matratzen etc. alles in größter  
 Auswahl. 20992

**für Kranke**  
 beste, reellste und billigste  
 Einkaufs-Quelle.  
**Fr. Rötter, H 5, 2.**

Das Beste ist das  
**Südd. Kochbuch**  
 von G. Mohr.  
 2180 Recepte, 365 Speisezetteln,  
 elegant geb. W. 5.50.  
 Zu beziehen durch alle  
 Buchhandlungen. 20991  
**F. Nennich, Buchhdlg.,**  
 Mannheim.

Ein Kind findet bei jemand  
 in guten Verhältnissen, der gern  
 ein Kind um sich hat, gute Pflege  
 und Erziehung. Das Kind muß  
 gesund und darf nicht über 9  
 Jahre alt sein. Preis sehr mäßig.  
 Adresse zu erl. in d. Exped. 21094

**P 5, 4** 2. St. 1. n. möbl.  
 im. an 1. Fern  
 21157  
**K 4, 7** Ringstraße, 1  
 großes möbl.  
 Parteezimmer an 2 Herren  
 zu vermieten. 21119

**Restauration Löwenkeller**  
 gegenüber dem Stadtparl. gegenüber dem Stadtparl.  
 Heute Mittwoch  
**Schlacht-Fest.**  
 Morgens Weißbrot mit Semmelbröten, Abends Würstchen und  
 hausgemachte Würste. Anstich von hoch. Lagerbier vom Jah.  
 21158 W. Stammel.

**Hotel National**  
 vis-à-vis dem Bahnhof  
 Café, Restaurants ersten Ranges  
 Anerkannt gute Küche. Münchener Bier. Mittagstisch und  
 Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu  
 mäßigen Preisen. 20068  
**B. Voigt.**

**06, 2. Freischütz. 06, 2.**

Prima Mittagstisch zu 50 und 70 Pfg. Große Aus-  
 wahl in warmen Frühstück von 25 Pfg. an. Hochfeines  
 Bier vom Jah., sowie reine alte und neue Weine empfiehlt  
 19887 **Lohert.**

**F. Göhring,**  
 Juwelier  
 Lit. E 1, 17 **Mannheim.** vis-à-vis  
 Planken Pfälzer Hof.  
 Empfehle hiermit mein besonders reichhaltigstattetes Lager in:  
**Juwelen, Gold- und Silberwaaren,**  
 Goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren.  
 Größte Auswahl massiv goldener Herren-  
 und Damen-Retten  
 in jedem Genre. 20081

**Jacob Hartmann sen., G 5 1**  
 gegenüber der Trinitatiskirche.  
 Empfehle: 19640

**Arbeiterstiefel und -Schuhe**  
 in harter stütziger Waare zu niedrigsten Preisen  
**Arbeiten nach Maß.**  
 Reparaturen äusserst billig.

**Aechtes ungarisches Kaisermehl**  
 (wegen seiner Ausgiebigkeit und vorzüglichen Backart  
 das billigste Mehl)  
 Selbst gestohene Zucker, Staub- und Griesdruff-  
 uade, große angelegene Mandeln, Haselnußkerne, Cran-  
 geat und Citronat, Sultaninen, Rosinen, Corinthen,  
 feinsten Schweizer Honig, Colonialsyrup, Gewürz- und  
 Vanille-Chocolade, feinst Bourbon-Vanille in Stangen,  
 feinsten gestohenen Ceylon-Zimmt, sowie alle feineren  
 Gewürze etc., Alles in nur feinsten Waare zu entsprechen-  
 billigen Preisen. 21169

**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Weihnachts-Bäckerei - Artikel.**  
 Ich empfehle nur  
**neue Waare**  
 zu möglichst billigen Preisen. 21165  
 Mandeln und Haselnußkerne werden auf Wunsch gemahlen.  
**Ph. Gund, D 2, 9, Planken.**  
 Großh. Bad. Hoflieferant.

**Zu Weihnachtsbäckereien**  
 empfehle 20858  
**sämtliche Artikel**  
 in nur prima Qualitäten zu billigen Preisen.  
**A 3, 5 Wilh. Kern, A 3, 5**  
 gegenüber dem Theater-Eingang.

**Feinste Honig-Lebkuchen**  
 sowie  
 alle Sorten Confecte und Chocolate  
 empfiehlt 20925  
**E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.**

**Haarketten,**  
 Passende Weihnachts-Geschenke,  
 liefert billigt mit und ohne Beschl. das  
 Friseur- und Parfümerie-Geschäft  
**F. J. Hartmeyer**  
 Planken. P 3, 13. Planken.  
 NB. Auch von ausgekämmten Haaren  
 werden solche angefertigt. 20924

**Protestantenverein.**  
 Dienstag, den 4. Dezbr. Abends 8 Uhr im Casinoaal  
**Vortrag**  
 des Herrn Harter O. Brändle aus Basel über:  
 „Parteischlagwoorte und Parteinaamen in der ev. Kirche“  
 Zutritt frei für Jedermann. 21070  
 Der Vorstand.

**Turnverein Mannheim.**  
 (Abteilung Neckarvorstadt).  
 Donnerstag, den 6. Dezember d. J.,  
 Abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
 im Nebenzimmer der Wirtschaft „Förberer“, ZC 2, 6, Neckar.  
 Tagesordnung: Beginn des Turnens betr.,  
 wozu die neu eingetretenen Mitglieder, sowie Turnfreunde der  
 Neckarvorstadt freundlich eingeladen werden. 21160  
 Der Vorstand.

**Arion Mannheim.**  
 Isonmann'scher Männerchor.  
 Samstag, den 8. Dezember 1888, Abends 8 Uhr  
**Abend-Unterhaltung**  
 im Badner Hof,  
 wozu wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen ergebenst  
 einladen.  
 Vorschläge für Einführungen werden Dienstag, 4. Dezember,  
 Abends 7/9 Uhr im Casinogebäude (3. Stof.) entgegenge-  
 nommen. Wir bitten in dieser Hinsicht die Bestimmungen unserer  
 f. a. ausgegebenen Jahresprogramms genau zu beachten. 20886

**Sängerbund.**  
 Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 7 Uhr  
**Musikalische Aufführung**  
 im Concertaal des großherzogl. Hoftheaters.

**Gesang-Verein „Lyra.“**  
 Sonntag, den 23. Dezember d. J.,  
 Abends präcis 6 Uhr  
**Weihnachtsbesprechung mit Christbaumverlosung**  
 in unserem Vereinslokal H 9, 11.  
 Wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder  
 nebst Familienangehörigen freundlich einladen.  
 Der Vorstand. 21185  
 NB. Einführungen sind gestattet.

**Stohe'scher Stenographen-Verein.**  
 Wir erlauben uns hiermit, diejenigen Herren, welche sich zur  
 Theilnahme an unsern neuen Unterrichtscursen gemeldet haben,  
 zu einer Besprechung behufs Einheilung der Kurse und Festsetzung  
 der Unterrichts-Abende auf Dienstag, 4. Dezember, Abends  
 7/9 Uhr in unser Vereinslokal  
**Zum Zwischenakt B 2, 12**  
 ergebenst einzuladen. 20926  
 Ermalge weitere Anmeldungen können an diesem Abend noch  
 erfolgen.  
 Der Vorstand  
 Friedr. Stoll, I. Vorstands.

**Kaufmännischer Stenographen-Club**  
 Mannheim.  
**Einladung**  
 zu der am Dienstag, den 4. Dez. d. J., Abends 7/9 Uhr  
 im Lokale Kaufmännischer  
 20980  
**ordentlichen Monats-Versammlung.**  
 Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder um pünktliches und  
 zahlreiches Erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Saalbau — Mannheim.**  
 Dienstag, 4. Dezember, Abends 8 Uhr  
**Theater Varieté.**  
 Vorverkauf der Dugend-Billete zu 9 Mk. in der  
 Kunst- und Gasmusikalien-Handlung Karl Ferd. Dörfel,  
 sowie in den Musikalienhandlungen Th. Schler, Has-  
 denbusch u. Dörmel u. Mannheimer Zeitungs-  
 kiosk. 21162

**Großer Mayerhof.**  
 Dienstag und Mittwoch  
**Grosse Humoristische Soirée**  
 des **Kölner Trio.**  
 Nur zwei Vorstellungen. 21128  
 Am Mittwoch **Abchieds-Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. Zutritt frei

**Restauration Weigel, Lindenhof.**  
 Großes 21116  
**Preisregeln**  
 1. Preis Werth 260 Mark.  
 3 Wurf 20 Pfennig.  
**Schwämme! Schwämme!**  
 Waschschwämme, Badeschwämme,  
 Körperschwämme, Kinderschwämme,  
 Wagenschwämme, Puffschwämme,  
 Fensterschwämme  
 empfiehlt in größter Auswahl, nur bester Waare, zu billigen Preisen  
 die Schwammhandlung von  
**Otto Hess,**  
 N 2, 16 vis-à-vis dem Pfälzer Hof N 2, 16.